34. Jahrgang. Sonnabend, 2. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18879. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Geestemünde, 2. Mai. (W. T.) Nach dem Gesammtergebniß der Reichstagsstichwahl hat Bismarck 10 544, Schmalfeld 5486 St. erhalten.

Auf den Fürsten Bismarck sind sonach immer noch 3178 Stimmen weniger gefallen, wie bei der Stichwahl im vorigen Jahre auf den nationalliberalen Gebhard, welcher damals mit 13 722 gegen 6255 siegte. Am 15. April hatte Bismarck 7557, der Socialdemokrat 3928 Stimmen erhalten.

Colmar im Elsaß, 2. Mai. (W. T.) In dem Dorfe Mutzig hat eine vom Wind gefachte **Feuersbrunst** von 155 Wohnhäusern 100 mit der Kirche und dem Gemeindehaus zerstört.

München, 2. Mai. (W. T.) **Ferdinand Gregorovius** ist gestern Abend gestorben.

Ferdinand Gregorovius war am 19. Januar 1821 in Neidenburg (Ostpreußen) geboren, wo sein Vater Kreisgerichtsdirector war, und bezog 1838 die Universität Königsberg, um dort Theologie und Philosophie zu studiren, wandte sich jedoch bald von der ersteren Wissenschaft ab, um sich historischen Studien zuzuwenden. Auch beschäftigte er sich dichterisch. 1849 erschienen von ihm „Polen- und Magyarenlieder“, 1851 ein Drama „Der Tod des Tiberius“ und bald darauf eine „Geschichte des Kaisers Hadrian und seiner Zeit“, 1852 ging Gregorovius nach Italien. Eine erste Frucht seiner Reise war das Buch „Corsica“, das viel gelesen und mehrfach übersetzt ist, dem später „Wanderjahre in Italien“ folgten. Sein Aufenthalt in Pompeji wurde Veranlassung zu dem liebenswürdigen kleinen Epos „Euphorion“. Seine Hauptthätigkeit während seines langjährigen Aufenthaltes in Rom war der Geschichte der ewigen Stadt gewidmet. 1857 erschienen „Die Grabmäler der Päpste“ und 1859 bis 1872 „Die Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter“ (in 8 Bänden), welche seinen Namen als Historiker berühmt machte und ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rom verschaffte. Von späteren Schriften nennen wir: ein Buch über „Lucrezia Borgia“, die Idyllen „Corfu“ und „Capri“, „Athen in den dunkeln Jahrhunderten“. Im Auftrage der Familie Humboldt gab er den Briefwechsel zwischen Wilhelm und Alexander v. Humboldt heraus. In den letzten Jahren lebte er abwechselnd in Rom und München.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Mai.

Die socialdemokratische Maifeier

ist im großen und ganzen ruhig bezw. nur unter verhältnißmäßig geringer Betheiligung verlaufen. Selbst aus **Paris**, wo man die lebhaftesten Befürchtungen hegte, wird keinerlei ernsterer Zwischenfall gemeldet. In den ersten Morgenstunden erfolgte vor einem Privathause der gänzlich unbelebten Rue de Berry eine Detonation, die auf die Explosion einer Petarde oder Kartusche zurückzuführen ist. Die Explosion verursachte keinen weiteren Schaden, als daß mehrere Steinplatten zertrümmert wurden, und blieb in dem Stadtviertel fast unbemerkt. Die Deputirtenkammer bot, da keine Plenarsitzung stattfand, sondern nur drei Commissionen tagten, den gewöhnlichen Anblick. Um drei Uhr betraten fünf Arbeiter-Abgeordnete aus Paris und den Provinzen das Palais Bourbon; sie wurden an das Generalsecretariat des Präsidenten der Kammer gewiesen. Später wurden noch 2 Gruppen von je 5 Abgeordneten, darunter Cunningham Graham, zugelassen. Die letzten Abgeordneten erklärten, einer Delegirtengruppe von 50 Mitgliedern anzugehören. Sie wünschten, daß Floquet diese Gruppe gemeinsam empfange, willigten indessen darein, abtheilungsweise zu je 5 in das Palais einzutreten. — Nur in Marseille nahm die Arbeiterkundgebung einen ziemlich lärmenden Verlauf. Das Militär griff die Menge mit Stöcken an. Mehrere der Theilnehmer an der Kundgebung wurden verhaftet, darunter auch der Deputirte Boyer.

In **Wien**, 1. Mai, fanden 42 Versammlungen von Arbeitern statt, in denen über den achtstündigen Arbeitstag, das allgemeine Wahlrecht, und über die Preß- und Coalitionsfreiheit Vorträge gehalten wurden. Sämmtliche Versammlungen verliefen in vollster Ruhe und endigten zumeist mit der Annahme einer Resolution, welche die Forderungen des Pariser Congresses zusammenfaßte. Gegen 10 Uhr Vormittags fuhr der Kaiser über die Schönbrunner Straße in offener Equipage nach der Hofburg. Die ihm begegnenden Arbeiter grüßten den Kaiser auf das ehrfurchtsvollste. Auch alle Arbeiterversammlungen in den österreichischen Provinzen haben einen ruhigen Verlauf genommen.

Auch in Bern und in der ganzen **Schweiz** ist der Tag bisher in vollster Ruhe und ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle verlaufen. In Genf, Zürich, Luzern, Lausanne und Basel wurden Demonstrationsaufzüge veranstaltet; dieselben gaben jedoch zur Störungen keinen Anlaß. Mehrfach wurden Resolutionen beschlossen betreffend die Revision des schweizerischen Fabrikgesetzes im Sinne der Einführung des zehnstündigen und für gesundheitsgefährliche Berufsarten des neun- und achtstündigen Arbeitstages.

Aus **Brüssel** eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Ruhe in **Belgien** nirgends gestört worden; an allen Orten wurden Reden an die Menge gehalten, welche an den Arbeiterkundgebungen Theil nahm. Vielfach wurden Hochrufe auf das allgemeine Stimmrecht und seitens der Grubenarbeiter auf den Strike ausgebracht.

Nur in **Italien** ist, aber auch da nach den bisherigen Meldungen nur an einer Stelle, Blut geflossen, worüber folgende Telegramme vorliegen:

Rom, 2. Mai. (W. T.) Ein anarchistisches Meeting auf Santa-Croce Jerusalem wurde nach heftigen aufrührerischen Reden von der bewaffneten Macht zerstreut. Die Menge leistete Widerstand; hierbei wurde ein Schutzmann durch einen Dolchstich getödtet, zwei Gendarmen und fünf Personen verwundet. In der Kammer wurde der Minister des Innern Nicotera über die Auflösung dieser anarchistischen Versammlung interpellirt und theilte dabei mit, die Polizei sei mit Revolverschüssen angegriffen worden und auch vom Hause Ciprianis sei geschossen worden. Der Deputirte Barylai sei ebenfalls verwundet.

Berlin, 2. Mai. (Privattelegramm.) Aus Rom wird hiesigen Blättern gemeldet: Alles schien friedlich zu verlaufen, bis der Anarchist Lundi die neben der Rednertribüne stehenden Carabinieri beschimpfte. Dem Einschreiten der Polizei wurde Widerstand geleistet, der Pöbel schlug auf die Schutzleute und die Gendarmen, welche zuletzt Revolverschüsse abgaben. Cavallerie sprengte hin und her und suchte den Platz zu säubern, was die gewaltige Menge unmöglich machte. Die gereizte Menge bewarf die Cavallerie mit Steinen. Der römische Deputirte Barzilai wurde verwundet, als er Ruhe stiften wollte; ein Offizier schlug einen Wehrlosen unter Schimpfworten nieder, so daß er ins Knie sank, und versetzte ihm dann einen Säbelhieb über den Kopf. Der Anarchist Cipriani wurde am Kopfe sehr schwer verletzt. In der Kammer herrscht furchtbare Aufregung. Der Sturz des Ministers Nicotera gilt als sicher. Vielleicht fällt das ganze Cabinet.

Ueber eine socialdemokratische Kungebung in Berlin ging uns die nachstehende Drahtmeldung zu:

Berlin, 2. Mai. (W. T.) In einer großen socialistischen Versammlung im Eiskeller-Etablissement hielt der Abg. Liebknecht eine Rede über die Bedeutung des 1. Mai und forderte zur Einigkeit der arbeitenden Klassen auf. Hierauf wurde eine Resolution betreffend den Normalarbeitstag und den Arbeiterschutz im Sinne des Pariser Congresses angenommen und beschlossen, den dritten Theil des gestrigen Arbeitsverdienstes für Agitationszwecke herzugeben. Es kamen keine Ausschreitungen vor.

Aus den Parlamenten

schreibt uns unser Berliner ≏-Correspondent: Im **Reichstage** wurden heute die einlaufenden Meldungen über das Ergebniß der **Stichwahl** im 19. hannoverschen Wahlkreise — bekanntlich werden die Telegramme des Wolff'schen Bureaus im Reichstagsfoyer angeschlagen — neugierig aufgenommen. Obgleich im Grunde niemand daran zweifelt, daß Fürst Bismarck gewählt ist, erwartet man doch mit Spannung das zahlenmäßige Ergebniß. Die endgiltigen Ziffern können bei einem so vorwiegend ländlichen Wahlkreise natürlich noch nicht bekannt sein; aber annähernd kann man doch jetzt schon beurtheilen, daß die Mehrheit für den Fürsten Bismarck nicht unerheblich hinter der vorjährigen, für den nationalliberalen Gebhardt zurückbleiben wird, während der socialdemokratische Gegencandidat schon jetzt mehr Stimmen hat, als vor einem Jahre. Anscheinend hat ein erheblicher Theil der Wähler, welche sich an dem ersten Wahlgange betheiligt haben, sich jetzt der Abstimmung enthalten. Bisher überschreitet die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen kaum 50 Proc. der Wahlberechtigten, d. h. sie beträgt 15—16 000 Stimmen gegen 20 000 am 15. April. Unter allen Umständen wird Fürst Bismarck nächsten Montag als Inhaber des Mandats im 19. hannoverschen Wahlkreise und damit als Mitglied des Reichstages proclamirt werden; aber da der Schluß der Session bevorsteht, so wird auf seine Theilnahme für jetzt in keiner Weise zu rechnen sein. Wo Fürst Bismarck einen Platz belegen wird, ist eine offene Frage. Den Platz in der ersten Reihe der Deutschconservativen, den bisher Graf Moltke inne gehabt hat, hat der Abg. v. Helldorf-Bedra in seiner Eigenschaft als Fractionsführer mit Beschlag belegt.

Bei den weiteren Verhandlungen des **Abgeordnetenhauses** über den Justizetat nahm die bekannte Affaire der Hildesheimer Referendare einen breiten Raum ein, obgleich doch kein Zweifel sein kann, daß der Ausschluß eines jüdischen Referendars von der Tischgesellschaft der christlichen Referendare ein antisemitischer Vorstoß gewesen ist. Heute trat auch der Justizminister selbst in Action, um zu erklären, daß er das Verfahren des Oberlandesgerichts-Präsidenten in Celle, Herrn Bardeleben, billige, obgleich er gewünscht hätte, daß man den Referendaren Gelegenheit gegeben hätte, sich zu vertheidigen, was indessen nicht ins Gewicht fällt, da der Ausschluß des Referendars Benfey lediglich mit Rücksicht auf seine Confession erfolgt ist. Der Justizminister war mit Recht der Ansicht, daß der collegialische Verkehr auch unter Juristen ohne Rücksicht auf die Confession aufrecht erhalten werden muß, womit Freiherr v. Hammerstein, Herr Stöcker und sogar ein Mitglied des Centrums, Herr Brandenburg, nicht einverstanden waren.

Förderung des gewerblichen Fach- und Fortbildungsschulwesens.

Die preußische Staatsregierung hat sich bekanntlich schon seit langem und in neuerer Zeit in verstärktem Maße die Förderung des gewerblichen Fach- und des Fortbildungsschulwesens angelegen sein lassen. Das geht u. a. aus der Steigerung der Summen hervor, welche in den Etats für diesen Zweck ausgeworfen wurden. Im Staatshaushaltsetat für 1885/86 waren dafür insgesammt 569 066 Mk. angesetzt, während der Etat für 1890/91 schon 1 726 863 Mk. aufwies. Im Etatsentwurf für 1891/92 sind nun 1 861 093 Mk. angesetzt. Die Staatsregierung beabsichtigt aber nicht auf dem eingeschlagenen Wege stehen zu bleiben, sie will vielmehr die gewerblichen Fachschulen sowohl erweitern und vermehren, wie auch den Fortbildungsschulen weitere Förderung angedeihen lassen. Was die **gewerblichen Fachschulen** betrifft, so ist in erster Linie die Errichtung neuer Baugewerkschulen in Aussicht genommen, und zwar zunächst eine für die Provinz Ostpreußen in **Königsberg** und zwei weitere für Schlesien und Brandenburg. Verhandlungen mit der Stadt Cottbus schweben in dieser Beziehung bereits. Außerdem ist die Verwaltung des gewerblichen Unterrichtswesens der Ansicht, daß **Werkmeister- bezw. Fachschulen für mittlere Techniker** in **Danzig** und Stettin, vielleicht unter Berücksichtigung des Schiffbaus, in Berlin Hamburg und Altona sich als ein Bedürfniß herausstellen werden. Die rheinisch-westfälische Hüttenschule soll baldigst von Bochum nach Duisburg, einem Wunsche des Vereins deutscher Eisenhüttenleute und der beiden Städte entsprechend, verlegt werden. In Gleiwitz dürfte vielleicht eine Werkmeister- und Hüttenschule errichtet werden. Was die Webschulen angeht, so werden Erweiterungen beabsichtigt für Crefeld und für Berlin, sowie die Errichtung von neuen Werkmeisterschulen für Weber in Sommerfeld, Forst, Finsterwalde und in anderen Sitzen der Tuch- und Buckskinfabrikation der Lausitz und anderer Theile des Landes. Auch ist die Errichtung einer Webeschule von mittlerem Umfange in Mühlhausen i. Thür. sowie in Bleicherode bei Nordhausen in Aussicht genommen. Sodann sind Fachschulen für Seedampfschiffsmaschinisten in Stettin und an der unteren Weser, sowie eine solche zur Hebung der Kleineisen-Industrie im Kreise Schmalkalden mit Lehrwerkstätten ins Auge gefaßt. Zeichen- und Kunstgewerbeschulen möchte man nach und nach in allen Städten von 33 000 und mehr Einwohnern errichten. Nach der letzten Volkszählung sind 37 solcher Städte in Preußen vorhanden, hierbei sind Aachen, Kassel, Halle, Magdeburg, Düsseldorf, Hannover und Frankfurt a. M., in denen sich solche Anstalten schon befinden, **Danzig, Elbing, Bromberg** und Posen nicht mitgezählt, dagegen Berlin, wo eine zweite Handwerkerschule ein dringendes Bedürfniß ist. Man wird indessen annehmen können, daß im Laufe der nächsten 6 Jahre nicht mehr als 18 solcher Schulen entstehen werden.

Die gesammten Staatszuschüsse, welche für die Errichtung und Erweiterung der Fachschulen erforderlich sein werden, sind auf 1 078 000 Mark geschätzt.

Was die Fortbildungsschulen angeht, so wird es für gut gehalten, die landwirthschaftlichen dem Geschäftsbereiche des Landwirthschaftsministers zu überweisen, da man dadurch die Theilnahme der landwirthschaftlichen Kreise für dieselben zu erhöhen hofft. Für die gewerblichen Fortbildungsschulen glaubt man aus dem neuen § 120 der Gewerbeordnungsnovelle eine gewichtige Förderung erwachsen zu sehen. Sobald diese Bestimmungen Gesetz geworden sein werden, will man den für die Förderung des gewerblichen Fachschulwesens ausgeworfenen Fonds von 440 000 Mk. auf 600 000 Mk. zu erhöhen versuchen.

Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz.

Die Vorbesprechungen zwischen den deutschen und preußischen Delegirten behufs Feststellung der Instructionen für die mit den Verhandlungen wegen Abschlusses eines Handelsvertrages mit der Schweiz zu betrauenden Commissare werden heute unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Böttcher in Berlin beginnen. Zu diesem Zwecke sind die Commissare Jordan und Huber aus Wien, sowie der Unterstaatssecretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen v. Schraut aus Straßburg in Berlin eingetroffen.

Der deutsch-böhmische Ausgleich.

Der den deutsch-böhmischen Ausgleich betreffende Absatz des Adreßentwurfs der Linken des österreichischen Parlaments lautet: Das Abgeordnetenhaus begrüßt es aufrichtig, daß Se. Majestät die Bedeutung der im Vorjahre von den Mehrheitsparteien des böhmischen Landtages und der Regierung zur Beilegung einer Reihe von Streitpunkten getroffenen Vereinbarungen anerkennt und nach wie vor daran festhält. Das Abgeordnetenhaus hat jenes Abkommen seiner Zeit mit den besten Wünschen begleitet, welches, im Interesse der Herbeiführung eines friedlichen Zustandes den damals abseits stehenden Deutschen des Landes wenigstens in einer Anzahl von Punkten gerecht wurde, wie denn überhaupt die Bedeutung des deutschen Volksstammes in Oesterreich auf die Dauer nicht ohne Nachtheil für den Staat verkannt werden kann.

Das österreichische Abgeordnetenhaus

genehmigte gestern die Verlängerung des **österreichisch-italienischen Handelsvertrags** auf ein Jahr. Im Laufe der Debatte bemerkte der Handelsminister, der Handelsvertrag mit Italien sei vom österreichischen Standpunkte aus nicht das Ideal eines Handelsvertrags; mehrere der wichtigsten Exportinteressen würden durch denselben nicht befriedigt. Italien hätte sich bei den früheren Unterhandlungen mehrere Artikel aus den Gruppen der Rohstoffe, Industrialien der Textil- und anderen Branchen für damals noch in Aussicht stehende Vertragsverhandlungen mit Frankreich vorbehalten. Eine Verständigung zwischen Frankreich und Italien sei indeß bisher noch nicht erfolgt und mehrere österreichische Exportindustrieen erschienen daher verkürzt. Der bestehende österreichisch-italienische Handelsvertrag sei doch verbesserungsfähig. Durch die Verlängerung der Kündigungsfrist werde den Verhältnissen nicht präjudicirt, die Möglichkeit der Kündigung bleibe offen und es sei nicht ausgeschlossen, daß es bei freundschaftlichem Einvernehmen gelingen werde, noch vor Ende des Jahres 1891 zu einer Verständigung über die Erneuerung des österreichisch-italienischen Handelsvertrages zu gelangen, so daß von einer Kündigung ganz abgesehen werden könnte. Durch die Declaration werde auch die natürliche Reihenfolge

---

Stadt-Theater.

❀ Das verlängerte Gastspiel der Frau **Valentine Riedel** brachte uns gestern das Dumas'sche Schauspiel **„Francillon“**. Dumas führt uns hier in dieselben Gesellschaftskreise ein, wie Sardou in seiner „Cyprienne“; es werden auch ähnliche Fragen in beiden Stücken, insbesondere die Gleichberechtigung von Mann und Weib in der Ehe, erörtert. Auch das ist bei beiden Stücken gleich, daß uns die Verfasser durch das feine dramatische Gewebe des Stoffes fesseln, durch geistreichen, wenn auch oft spitzfindigen Dialog interessiren und alles schließlich geschickt zu einem versöhnenden Abschluß leiten, der aber freilich bei genauerer Betrachtung nicht überzeugen kann. Auch zwischen den beiden Frauencharakteren, nach denen die Stücke sich nennen, ist eine gewisse Aehnlichkeit vorhanden; beide sind jung, unverdorben und lehnen sich dagegen auf, die Rolle, die sie in Haus und Gesellschaft zu spielen haben, sich lediglich durch das egoistische Belieben der Ehemänner anweisen zu lassen. Die Waffen, die sie wählen, um sich ihr Recht zu erstreiten, sind freilich sehr verschieden, so verschieden wie im übrigen die beiden Charaktere selbst sind. Cyprienne ist ein harmloses Kind; sie spielt mit dem Ehescheidungsgedanken, wie ein Kind mit dem Feuer, ohne dessen Gefahr zu ahnen, und der Ehemann bringt sie zur Einsicht, indem er sie in sehr schonender Weise zur Erkenntniß jener Gefahr anleitet. Francillon ist Mutter und in ihren mütterlichen Gefühlen tief dadurch verletzt, daß gerade die treue Sorge für ihr Kind ihr den Mann entfremdet hat. Die Ungerechtigkeit, unter der sie zu leiden hat, ist keine Einbildung, sondern bittere Wahrheit; das ruft ihren Stolz wach und giebt ihr eine Energie, die man ihr nicht zugetraut hat. Der eheliche Conflict ist hier also viel ernsthafter als in dem Sardou'schen Lustspiel. Die schnelle Versöhnung am Schluß giebt daher nicht den Glauben, daß jener Conflict auf die Dauer überwunden ist, zumal das Mittel, das sie zur Wiedervergeltung anwendet, etwas stark ist.

Trotzdem ist die Rolle der Francillon interessant und man begreift es wohl, daß begabte Darstellerinnen gern an ihr die Kraft des Talentes erproben. Frau **Riedel** bringt nun sehr glückliche künstlerische Eigenschaften der Partie entgegen: namentlich eine sehr anmuthige Erscheinung, der man die Kindlichkeit des Wesens leicht glaubt und einen leichten, spielenden Ton der Conversation, in dem aber ab und zu ein lebhaftes Temperament und eine starke Intelligenz aufblitzt. Diese Grundzüge der darzustellenden Persönlichkeit bringt nun Frau **Riedel** in wohl überlegtem und hübsch nuancirtem Spiel zur vollen wirksamen Geltung. Und, was das Wesentlichste ist, alles Herbe, was die Rolle enthält, alles an das Tragische Streifende wird von ihr mit so überzeugender Liebenswürdigkeit gegeben, daß es immer in der Sphäre des Lustspiels bleibt. Die Francillon der Frau **Riedel** fand daher gestern trotz des schwachen Besuches der Vorstellung einen nicht minder lebhaften Beifall, als die früheren Partieen, mit denen sie unser Publikum erfreut hat.

Die Unterstützung, welche der Gast bei den übrigen Darstellern fand, war durchaus anerkennenswerth. Frl. **Hagedorn** gab die Annette natürlich und anmuthig, desgleichen **Frl. Groß** die weise Freundin Frau Smith. **Herrn Stein** liegt der pessimistische Gesellschaftsphilosoph Stanislaus de Grandedon, den er früher schon mit bestem Erfolge hier gespielt hat, sehr gut. Der Ehemann Graf Riverolles wurde von **Herrn Maximilian** sehr angemessen gespielt und auch die Uebrigen, namentlich **Hr. Kub** (Vater Riverolles), **Bing** (de Symieux) und **Hr. Reucker** (Pinguet) erledigten ihre Aufgaben zur Zufriedenheit.

Frau **Riedel** wird noch an zwei Abenden spielen: zunächst heute die Herma in dem Schönthan-Kadelburg'schen Lustspiel **„Die berühmte Frau“**, das vor ein paar Jahren hier mit großem Beifall aufgenommen ist. **Hr. Stein** giebt wiederum die Dialectrolle des Bela Palmay, mit der er damals so großen Erfolg hatte. **Morgen** schließt Frau **Riedel** ihr Gastspiel als Lorle in **„Dorf und Stadt“**.

in den handelspolitischen Verhandlungen hergestellt. Die Regierung gehe in handelspolitischen Fragen mit aller Ausdauer vor, selbstverständlich unter Wahrung der im internationalen Verkehre üblichen Formen.

Die Abgg. Exner, Menger u. Gen. beantragten die Inangriffnahme des Donau-Oderkanals.

Ein russisch-türkischer Zwischenfall.

Vor einigen Tagen wurde das zur russischen Freiwilligen-Flotte gehörende Schiff „Kostroma", welches aus Odessa kam und Arbeiter für die sibirische Bahn, sowie Colonisten und einen Curier des Kaisers von Rußland an Bord führte, am Eingange des Bosporus — wahrscheinlich auf Grund der Vermuthung, daß sich Soldaten und Kriegsmaterial auf dem Schiffe befänden — festgehalten. Der Commandant von Kavak drohte zu feuern, falls das unter Handelsflagge fahrende Schiff seine Fahrt fortsetzen würde und hielt das Schiff bis zum darauf folgenden Tage zurück. Dem Vernehmen nach hat der Botschafter Nelidoff eine Note an die Pforte gerichtet, in welcher er 1000 Pfund Schadenersatz sowie die Absetzung des Commandanten von Kavak und für alle die russische Handelsflagge führenden Schiffe die unbedingte Freiheit der Schiffahrt durch die Meerenge in Anspruch nimmt.

Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung vom 1. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die wiederholte zweite Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend **Aenderung des Wahlverfahrens.** Der Gesetzentwurf wird heute mit großer Mehrheit angenommen; er kann jetzt an das Herrenhaus gehen.

Darauf wird die zweite Berathung des Etats fortgesetzt, und zwar beim Etat der **Justizverwaltung.** Im Kapitel Oberlandesgerichte ist die neue Stelle eines Senatspräsidenten in Breslau verlangt, welche die Commission zu streichen beantragt.

Für den Commissionsantrag treten die freis. Abgg. **Munckel und Steffens** und der nat.-lib. Abg. **Friedberg** ein. Der jetzige Oberlandesgerichts-Präsident v. Kunowski habe die neue Stelle verlangt, weil er selbst sich 230 Tage im Jahre auf Revisionsreisen befinde. Unter dem vorigen Präsidenten sei man mit dem Personal des Oberlandesgerichts vollkommen ausgekommen. Geh. Rath **Eichholz** und die cons. Abgg. **v. Jastrow und Korsch**, sowie der nat.-lib. Abg. **Olzem** treten für die Bewilligung ein. Damit schließt zunächst die Debatte über diese Specialfrage.

Persönlich bemerkt Abg. **Munckel:** Hr. Geheimrath Eichholtz verzichtete darauf, mich belehren zu wollen. Ich erblicke darin nichts weiter, als den Ausdruck einer vollkommen richtigen Auffassung der Stellung eines Regierungscommissars. (Große Heiterkeit.)

Es folgt die Debatte über die Oberlandesgerichte im allgemeinen.

Abg. **v. Hammerstein** (cons.) bringt die bekannte Strafversetzung von Referendaren in Hildesheim wegen Nichtaufnahme eines jüdischen Referendars in die von ihnen besonders gebildete Mittagsgesellschaft zur Sprache und bestätigt die Zeitungsmeldung, daß der jüdische Referendar selbst sich nicht beschwert, sondern einfach um seine Versetzung nach Hannover gebeten habe, so daß die Strafversetzung ganz aus der Initiative des Oberlandesgerichts-Präsidenten hervorgegangen sei. Das hier angewandte Verfahren der Strafversetzung ist ein solches, das man wohl gegen die Schulknaben anwendet, die Verbindungen stiften. Wenn man aber dazu übergeht, gegen gereiftere junge Leute, die ihr Referendarexamen bestanden haben und in der Regel Reserveoffiziere sind, in der Weise vorzugehen, daß man ihnen nicht mehr gestattet, sich zu einer Tischgesellschaft zu vereinigen und auf Grund der Statuten zu beschließen, wer zu ihnen gehören soll, so ist das ein Verfahren, das geeignet ist, die besseren Elemente von der Justizcarriere fernzuhalten. (Sehr richtig! rechts.) Dazu kommt, daß man den Referendarien gegenüber verschiedenartig verfahren ist. Während der Oberlandesgerichts-Präsident 8 Referendare versetzt hat, sind die beiden Referendare der Staatsanwaltschaft nicht versetzt worden. Welcher von beiden Justizbeamten hat nun Recht, der Oberlandesgerichts-Präsident oder der Oberstaatsanwalt? Mit der summarischen Versetzung sind für die betr. Referendare große Nachtheile verbunden. Wenn daher der Minister das Verfahren des Oberlandesgerichts-Präsidenten nicht billigen sollte, so wäre zu wünschen, daß denjenigen Referendaren, welche darum nachsuchen, die Zurückversetzung nach Hildesheim gewährt würde.

Justizminister **v. Schelling:** Obwohl es mir in mancher Hinsicht peinlich ist, in die Erörterung dieser Angelegenheit einzugehen, so will ich dem Vorredner doch die gewünschte Antwort nicht schuldig bleiben. Die Erzählung ist im großen und ganzen richtig. Den Ausgangspunkt hat danach die Angelegenheit gewonnen, daß ein Referendar, Bensey mit Namen, der nach Hildesheim versetzt war, den Wunsch hegte, einer bestimmten, aus anderen Referendaren bestehenden Tischgesellschaft beizutreten, daß dieser Wunsch aber Schwierigkeiten begegnete und durch Abstimmung der Tischgesellschaft abgelehnt wurde. Der Landesgerichts-Präsident in Hildesheim war nicht im Zweifel, daß die Zurückweisung des Referendars nur erfolgt war, weil er mosaischen Glaubens sei. (Hört! hört! links.) Der Oberlandesgerichts-Präsident in Celle trat dieser Auffassung bei und betrachtete die Betheiligung der Referendare an der Abstimmung als eine antisemitische Demonstration. (Lachen rechts.) Er verfügte die Versetzung der betheiligten Referendare, soweit sie seiner Aufsicht unterstellt waren. In eine nähere Untersuchung des Falles, namentlich in eine Erörterung, aus welchem Grunde die einzelnen Referendare abgestimmt haben, ist der Oberlandesgerichts-Präsident nicht eingetreten. (Hört, hört! rechts.) Er ging davon aus, daß die Versetzung im Interesse der allgemeinen Dienstaufsicht geboten sei. Ein Assessor und zwei Referendare unterstanden nun nicht dem Oberlandesgerichts-Präsidenten, sondern dem Oberstaatsanwalt. Dieser verfügte eine nähere Untersuchung, bei der sich herausstellte, daß einer dieser Beamten überhaupt nicht zugegen war, und die anderen konnten nachweisen, daß für ihre Abstimmung nicht eine grundsätzliche Abneigung gegen jüdische Collegen maßgebend gewesen war (Lachen rechts), sondern eine Abneigung in diesem einzelnen Falle. Ich nehme keinen Anstand, im Princip durchaus dem Oberlandesgerichts-Präsidenten beizustimmen. (Lebhaftes Bravo! links.) Ich muß von den Referendaren verlangen, daß sie ihren Collegen gegenüber ein collegiales Verhalten ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit des Religionsbekenntnisses beobachten. (Bravo! links.) In diesem einzelnen vorliegenden Falle allerdings kann ich mich nicht mit dem Verfahren des Oberlandesgerichts-Präsidenten identificiren. Es wäre richtiger gewesen, wenn den betheiligten Referendaren vor ihrer Versetzung Gelegenheit zu ihrer Vertheidigung gegeben worden wäre. Wenn sie überhaupt jeden Verkehr mit Referendaren jüdischen Glaubens ablehnen wollten, so war das Einschreiten des Oberlandesgerichts-Präsidenten durchaus gerechtfertigt. Vielleicht aber haben sie nur eine Antipathie gegen die einzelne Persönlichkeit gehabt. Ich habe den Oberlandesgerichts-Präsidenten auf diese meine abweichende Ansicht aufmerksam gemacht. Eine nachträgliche Vernehmung der Referendare von Amts wegen habe ich natürlich nicht anstellen lassen, weil diese doch aussichtslos gewesen wäre, denn eine Zurückversetzung nach Hildesheim wäre im Interesse ihrer Ausbildung nicht angängig gewesen.

Abg. **Brandenburg** (Centr.) stellt sich auf die Seite des Herrn v. Hammerstein. Er habe schon früher sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Justiz genöthigt sei, Elemente aufzunehmen, gegen welche andere Behörden sich verschließen können, das gelte namentlich von jüdischen Elementen. Wenn man die jüdischen Juristen nicht zu allen Stellungen zuließe, sondern nur zum Richteramte, so gebe man damit zu erkennen, daß dem Richteramte eine geringere Autorität zukomme. Wenn die Abwehr gegen solche Verhältnisse nicht von der Behörde geschehe, so habe sich auch der einzelne Vertreter des Standes dagegen zu wehren, (Hört! links), allerdings in civilen Formen. Hoffentlich biete die in Aussicht gestellte gesetzliche Aenderung Handhaben, um solche Dinge fernzuhalten. (Beifall rechts.) (Zuruf Richter's: Das ist das Centrum mit der Gleichberechtigung der Confessionen! Katholiken wollen Sie in die Aemter bringen, aber Juden nicht!)

Abg. **Lubrecht** (nat.-lib.): Als Vertreter der Stadt, in welcher die furchtbare Geschichte passirt ist, bedauere ich, daß Herr v. Hammerstein diese antisemitische Demonstration hier vorgebracht hat. Ich billige die antisemitischen Bestrebungen nicht, sie stacheln den Haß auf. (Sehr richtig! links.) Der Antisemitismus ist unchristlich, er stört den Frieden. Wenn der Oberlandesgerichts-Präsident solche antisemitische Demonstrationen bestraft hat, so ist das vollständig richtig. Aber jetzt kommt die Kehrseite des Bildes. Der Standpunkt meiner Fractionsgenossen ist der, daß das Recht einer geschlossenen Gesellschaft gewahrt werden muß und darin nicht eingegriffen werden darf, von welcher Seite es auch sei. Dazu kommt, daß dem jüdischen Referendar vertraulich mitgetheilt worden ist, er möge sich nicht melden. Daß er es doch gethan hat, drückt diese Sache für mich so herab, daß sie keine Bedeutung hat. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Stöcker** (cons.): Ich hatte das Gefühl, der Schluß der eben gehörten Rede widersprach ihrem Anfange, der Schwanz fraß den Kopf auf, und so blieb nichts übrig. Ich wende mich zu den weit wichtigeren Aeußerungen des Herrn Ministers, über die mancher im Lande erschrecken wird. Wohin sind wir in Preußen gekommen! Also es soll nicht mehr erlaubt sein, in freier Vereinigung sich zusammenzufinden, ohne daß ein jüdischer Mitbürger das Recht hat, sich in eine solche Vereinigung einzudrängen, bei Strafe disciplinarischer Ahndung? Dies ist die Thatsache, und diese Thatsache hat der Minister gebilligt. Zu der Vereinigung in Hildesheim gehörten auch Männer anderer Stände; wie will man wissen, ob nicht ein Mediziner die eine Stimme abgab, die den jüdischen Referendar hinausballotirte? Schon diese Nothwendigkeit, die einzelnen Stimmen gleichsam von Amts wegen einzufordern, widerstreitet jeder Vorstellung von Civilisation, Freiheit und Cultur. (Uh! links.(Wohin sind wir gekommen. Dieser Fall in Hildesheim und andere Vorkommnisse zeigen, daß man die Juden zu einer Art höherer Wesen machen will. Fahren wir so fort, so wird die juristische Carriere schließlich nur noch von Juden eingeschlagen werden.

Abg. **Bödiker** (Centr.): Wenn die Ablehnung aus lediglich antisemitischen Gründen erfolgt wäre, so müßte ich das bedauern. Ich bedauere aber, daß nicht eine Untersuchung eingeleitet wurde, und daß der Oberlandesgerichts-Präsident einseitig ohne Rücksprache mit dem Oberstaatsanwalt vorging. Ich habe den Eindruck gewonnen, als wäre die Rede des Abg. Brandenburg eine antisemitische gewesen; seine Ansicht wird von mir und vielen anderen meiner Fraction nicht getheilt. Ich meine, wenn eine ungleiche Behandlung der Juden in Bezug auf die Zulassung zur juristischen und anderen Carrieren besteht, sollte man diese Ungleichheit dadurch beseitigen, daß man die Juden auch zu anderen Aemtern zuläßt, nicht dadurch, daß man sie auch von der richterlichen ausschließt.

Justizminister **v. Schelling:** Wenn Hr. Stöcker sagt: Es sei nicht mehr möglich, eine private Vereinigung zu gründen, ohne gemaßregelt zu werden, so hat er meine Auslassung nicht verstanden. Ich weiche eben darin vom Oberlandesgerichts-Präsidenten ab, daß ich das Einschreiten gegen eine geschlossene Gesellschaft nicht für richtig halte.

Abg. **Munckel** (freis.) schließt sich den Ausführungen des Ministers vollständig an. Wenn wirklich außerhalb antisemitischer Kreise die Ansicht sein sollte, daß die Leute jüdischen Glaubens oder jüdischer Abstammung — denn die Taufe thut ja nach Hrn. Stöcker dabei nichts — sich eines geringeren Ansehens erfreuen, dann war es um so nöthiger, solchen antisemitischen Demonstrationen entgegenzutreten. Daß Hr. Brandenburg den zukünftigen Richtern sagt: Wenn die Gesetzgebung nicht hilft, dann habt Ihr das Recht, Euch selbst durch einen gesellschaftlichen Boycott zu helfen, hat mich von einem Richter überrascht.

Abg. **Brandenburg** (Centr.): Ich habe keine antisemitische Rede gehalten, sondern mich nur dagegen verwahren wollen, daß die Juden einseitig zur Justiz und nicht zu allen anderen Aemtern zugelassen werden.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.): Die Rede des Abg. Brandenburg war eine antisemitische. Da ich mit dem Vater des Referendar Bensey befreundet bin, kann ich zuverlässig erklären, daß letzterer, als ihm mitgetheilt war, daß ein Mitglied der Tischgesellschaft entschieden gegen seine Aufnahme sein würde, auf die Meldung zur Aufnahme verzichtet hat, und erst, als im Laufe der Zeit jene Persönlichkeit versetzt war, hat er sich gemeldet. Ich bedauere, daß diese Familie, die seit Jahrzehnten sich bemüht hat, ohne Vorbehalt im deutschen Wesen aufzugehen, von einem Ausbruch einer derartigen antisemitischen Gesinnung betroffen ist.

Abg. **Rickert:** Die Rede des Abg. Brandenburg war eine entschieden antisemitische, das wird er beim Durchlesen selbst finden; er fordert vom Minister nichts weniger, als daß er die Juden nicht mehr zu Richtern zulasse oder befördere; fürchten Sie denn die Concurrenz gar so sehr? Sind Ihnen die zwei jüdischen Oberlandesgerichtsräthe, die es giebt, schon zu viel? Ich protestire gegen die Rede des Abg. Brandenburg, welche im Widerspruch steht mit unserer Verfassung und mit dem deutschen Reichsgesetz vom Jahr 1869, in dem die Gleichberechtigung der Angehörigen aller Confessionen zur Bekleidung von öffentlichen Aemtern ausgesprochen wird. Widerspruchslos wurde dies Gesetz damals angenommen, und die warmen Worte, mit denen Abg. Windthorst damals für die Gleichberechtigung aller Confessionen eintrat, sollten allen Mitgliedern seiner Fraction, die die Wahrung aller Rechte zu vertreten behauptet, als Vorbild dienen. Wenn ein Mitglied dieser Rechts- und Verfassungspartei eine solche Rede hält, wie heute Abg. Brandenburg, dann muß man allerdings wie Stöcker fragen: Wohin sind wir gekommen? (Beifall links.)

Abg. **Brüel** (Centr.) kann in der Zurückweisung des Referendars wegen seines Glaubens nicht eine antisemitische Demonstration sehen und auch kein anticollegialisches Verhalten darin finden.

Die Mehrforderung für die neue Stelle eines Senatspräsidenten in Breslau wird abgelehnt. Dafür stimmen die beiden conservativen Parteien, von den Nationalliberalen die Abgg. Günther, Olzem und Licht, vom Centrum die Abgg. Imwalle und Lehmann.

Bei den folgenden Titeln des Etats werden eine Reihe von Einzelbeschwerden vorgebracht. Abg. **v. Strombeck** (Centr.) bedauert die übertrieben langen Sitzungen der Strafkammern und Schwurgerichte, die eine Folge von Arbeitsüberladung und zu einer Quelle steter Uebelstände geworden seien. Sitzungen bis Mitternacht, ja bis zum anderen Morgen seien keine Seltenheit. Das schädige einerseits die Gesundheit der Richter, andererseits die Rechtsprechung. Es sollte durch Reichsgesetz dem Angeklagten das Recht gegeben werden, nach einer bestimmten Dauer der Sitzung die Vertagung zu verlangen.

Abg. **Lotichius** empfiehlt, die Richter in der ganzen Monarchie in Bezug auf ihre Besoldungsverhältnisse gleichmäßiger rangiren zu lassen.

Geh.-Rath **Eichholtz** erwidert, daß das nur der Fall werde sein können, wenn für diese Beamte das System der Dienstalterszulagen eingeführt worden sei. Es sei Aussicht vorhanden auf Einführung dieses Systems, nicht bloß für die Subalternbeamten, sondern auch für die richterlichen Beamten, die aber auf Schwierigkeiten stoße, welche nicht bloß finanzieller Natur seien. Die Dienstzeit müßte dann auch nicht von bestandenem Assessorexamen, sondern von der thatsächlichen Anstellungszeit an berechnet werden.

Abg. **Krause** (nat.-lib.) bittet um eine Aufbesserung der Gehälter der Gerichtsschreibergehilfen und empfiehlt die Gleichstellung der Bureaubeamten der Amts-, Land- und Oberlandesgerichte.

Geh. Rath **Eichholtz:** Eine Aufbesserung der Lage der Gerichtsschreiber wünscht die Regierung auch; die andere Frage kann nur bei der Einführung der Dienstaltersstufen geregelt werden.

Die ordentlichen Ausgaben der Justizverwaltung werden genehmigt und die weitere Berathung bis **Sonnabend** vertagt.

Deutschland.

L. Berlin, 1. Mai. Die **Commission für das Telegraphengesetz** hat heute den § 8 des Gesetzes, wonach die Bestimmungen desselben auf Baiern und Württemberg mit der Maßgabe Anwendung finden sollen, daß für ihre Gebiete die für das Reich festgestellten Rechte diesen Bundesstaaten zustehen, dahin abgeändert, daß das Gesetz auf diese beiden Staaten keine Anwendung findet. Der Abg. Schrader motivirte diesen Antrag damit, daß der Reichstag wohl ein Reichsmonopol, nicht aber einzelstaatliche Monopole schaffen könne und daß sich nicht übersehen lasse, inwieweit der Inhalt des Gesetzes mit den Reservatrechten dieser Staaten in Einklang stände. Das ganze Gesetz wurde mit 10 gegen 4 Stimmen angenommen. Der Bericht des Abg. Buol soll nächsten Dienstag zur Verlesung kommen. Das Gesetz wird in dieser Session nicht mehr erledigt.

* **[In der Landgemeindeordnungs-Kommission des Herrenhauses]** wurde heute Nachmittag nach ausgedehnter Debatte, in welcher Herr Minister Herrfurth wiederholt mit Nachdruck für die Fassung des Abgeordnetenhauses eintrat, sämmtliche zu § 2 der Vorlage (Zusammenlegung, bezw. Trennung von Gemeinden und Gutsbezirken) gestellten Anträge abgelehnt und alsdann die §§ 2 bis 10 unverändert nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

[Die steueramtliche Behandlung des Medicinal-Spiritus.] Bekanntlich war es schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen, einen die steueramtliche Behandlung des zu Heilzwecken verwandten Branntweins für das ganze Reich gleichmäßig regelnden Bundesrathsbeschluß herbeizuführen. Zu diesem Zwecke waren von dem Reichsschatzamte die Aeußerungen sämmtlicher Bundesregierungen zur Sache eingeholt worden. Da sich ergeben hatte, daß das für Preußen aufgestellte Verzeichniß der von der Steuerfreiheit auszuschließenden Fabrikate in mehrfacher Hinsicht einer Berichtigung zu bedürfen schien, hatte gleichzeitig auf Veranlassung des preußischen Finanzministers eine Nachprüfung desselben durch das Reichsgesundheitsamt stattgefunden. Ueber die mittlerweile gemachten Erfahrungen werden gegenwärtig die Berichte der Steuerdirectivbehörden vom preußischen Finanzminister eingezogen. Gobald dieselben vorliegen, sollen die weiteren auf den Abschluß der Angelegenheit abzielenden Schritte erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Mai. Die **Kaiserin** von Oesterreich ist in **Miramar** eingetroffen. (W. T.)

England.

London, 1. Mai. Da Zweifel betreffs des Datums der Eröffnung der **deutschen Ausstellung** in London ausgesprochen worden sind, wird von zuständiger Seite mitgetheilt, daß sämmtliche Vorbereitungen bereits getroffen sind, so daß die Eröffnungsfeier am Sonnabend, den 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr stattfinden wird. Fürst Blücher v. Wahlstatt, der Lordmayor von London, sowie viele hervorragende Mitglieder des deutschen und englischen Adels werden an der Feier theilnehmen. (W. T.)

Windsor, 1. Mai. Die **Königin** ist gestern Abend hier wieder eingetroffen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 1. Mai. Nach dem im „Regierungsboten" veröffentlichten amtlichen **Leichenbefund** ist der Tod der Großfürstin **Olga Feodorowna** durch Herzlähmung in Folge eines seit langer Zeit bestehenden unheilbaren organischen Herzfehlers erfolgt, die Lähmung sei unmittelbar durch Auftreten scharfer Pleuritis veranlaßt. Der amtliche Bericht fährt dann fort: Als am 24. März a. St. die Nachricht von der ohne Genehmigung des Kaisers und elterlichen Segen erfolgten Verheirathung des Großfürsten Michael Michaelowitsch eintraf und eine unausbleibliche Bestrafung des Großfürsten zu gewärtigen war, versetzte dies dem kranken Herzen und hohen Familiensinne der Großfürsten einen harten Schlag, sie fand die bei ihrem Krankheitszustande ohnehin vorgeschriebene Ruhe nicht und beschloß daher, sich nach der Krim zurückzuziehen. (W. T.)

Am 3. Mai: G.-A.4.23, U.7.32.	**Danzig, 2. Mai.**	M.-A. 3.13, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 3. Mai, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolkig veränderlich, oft heiter; Mittags warm, Nachts kalt; windig. Strichweise Gewitter.

* **[Und erst Danzig!]** Der bekannte grimmige Preußenvertilger Herr Siegl schreibt in seinem „Bairischen Vaterland" über die bevorstehende deutsche Katholiken-Versammlung in Danzig:

„Für die nächste 38. Generalversammlung der deutschen Katholiken, die heuer in Danzig, nicht weit von der russischen Grenze, stattfindet, wird bereits mächtig die Reclametrommel gerührt, damit „nicht bloß die Katholiken Deutschlands, sondern auch Oesterreichs, Luxemburgs und der Schweiz sich dafür interessiren." Als ein besonders lockendes Moment wird erwähnt, daß die deutschen Katholiken auf der Reise „Berlin als Haltestation wählen und die Reichshauptstadt besuchen können." — Jetzt wenn das für die deutschen Katholiken keine Zugkraft ist! Wir kennen übrigens Leute, die nicht blos umsonst, sondern gegen schwere Bezahlung nicht nach Berlin möchten; für diese wäre also Berlin kein Zugmittel. Und erst Danzig!"

* **[Wanderversammlung.]** In den Tagen vom 18. bis 20. Juni wird in Danzig eine internationale Vereinigung von Dampfkessel-Revisions-Vereinen abgehalten werden. Zu derselben werden auch Theilnehmer aus Rußland, der Schweiz und verschiedenen anderen Staaten hier erscheinen.

* **[Wettrennen.]** Für das Pferderennen, welches der Danziger Reiter-Verein bei Gelegenheit der Provinzial-Thierschau am 24. Mai in Elbing veranstaltet, ist jetzt folgende Rennordnung festgesetzt worden:

1) Torpedo-Hürden-Rennen; Ehrenpreise den ersten drei Pferden. 2) Westpreußisches Halbblut-Rennen; Ehrenpreis und 300 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde. 3) Elbinger Jagd-Rennen (Handikap); 700 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten, 50 Mk. dem vierten Pferde. 4) Rennen für ländliche Besitzer: 50 Mk. dem ersten, 25 Mk. dem zweiten, 10 Mk. dem dritten Pferde.

[* Publication.] Die schon gemeldete allerhöchste Bestätigung der Wahl des Herrn Stadtrath **Witting** hierselbst zum Ersten Bürgermeister von Posen wird heute im „Reichs- u. Staatsanz." amtlich publicirt.

* **[Danziger Deichverband.]** Das Deichamt des Danziger Deichverbandes beschloß in seiner letzten Sitzung, eine Reihe von Meliorationsbauten an den Binnengewässern, namentlich an der Radaune, der oberen Mottlau, dem Dirschauer Mühlenkanal vorzunehmen und die für dieses Jahr dazu erforderlichen Geldmittel im Betrage von 70 000 Mk. durch Anleihe bei einem Bankhause zu beschaffen. Ferner wurde beschlossen zur Bestreitung des nach dem Statut für den Weichsel-Nogat-Deichverband auf den Danziger Deichverband entfallenden Kostenantheils an dem Beitrage des Gesammtverbandes in Höhe von 7 230 000 Mk. ein entsprechendes Darlehn aus der Staatskasse zu erbitten.

* **[Personalien.]** Der ordentliche Lehrer am Schullehrer-Seminar zu Graudenz **Wessel** ist unter Beförderung zum Ersten Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar zu Tuchel, der Regierungs-Assessor **Barnewitz** an die Regierung in Cöslin versetzt, der Eisenbahn-Stationsvorsteher 2. Klasse **Kauffmann** in Allenstein zum Stationsvorsteher 1. Klasse, der Rechtsanwalt **Perrin** zum Notar ernannt und dem Seminarlehrer **Rohn** in Braunsberg der rothe Adler-Orden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Dem Zeughauptmann **Andres** vom Artilleriedepot in Danzig und dem Zeug-Premierlieutenant **Marchert** vom Artilleriedepot in Thorn ist mit Pension, ihrer Uniform und der Aussicht auf Anstellung im Civildienst der Abschied bewilligt; die Zeugfeldwebels **Gerloff** und **Löwig** von der Gewehrfabrik resp. Artillerie-Werkstatt in Danzig sind zu Zeuglieutenants, der Zeug-Premierlieutenant **Sarawara** in Graudenz ist zum Zeug-Hauptmann, die Zeug-Lieutenants **Reinhard** in Graudenz und **Böttcher** in Thorn zu Zeug-Premierlieutenants befördert worden.

* **[Postalisches.]** Den Landbriefträgern dürfen auf ihren Bestellgängen zur Abgabe bei der nächsten Postanstalt oder zur Bestellung unterwegs die nachbezeichneten Sendungen übergeben werden: gewöhnliche oder einzuschreibende Briefe, Postkarten, Briefe mit Zustellungsurkunde, Drucksachen und Waarenproben, Postanweisungen mit den zugehörenden Geldbeträgen, Nachnahmesendungen, Sendungen mit Werthangabe, im einzelnen bis zum Werthbetrage von 150 Mk., Packete, unbeschränkt, soweit der Landbriefträger mit Fuhrwerk ausgerüstet ist, sonst nur in beschränktem Maße, und Telegramme. Im weiteren können die Landbriefträger mit der Beschaffung von Postwerthzeichen, Formularen zu Postanweisungen 2c., Reichs-Wechselstempelmarken, gestempelten Wechselvordruckblättern, Reichs-Stempelmarken, gestempelten Anmeldescheinen zur Erhebung der statistischen Gebühr, sowie mit der Bestellung von Zeitungen bei der Postanstalt unter Mitgabe der Geldbeträge beauftragt werden. Geldbeträge, welche durch Postanweisungen übermittelt werden sollen, hat der Landbriefträger in seiner dienstlichen Eigenschaft nur in dem Falle vom Publikum entgegenzunehmen, wenn mit dem einzuzahlenden Betrage auch das **ausgefüllte** Formular zur Postanweisung ihm übergeben wird. Die zu übergebenden Werth- und Einschreibsendungen, Postanweisungen, Nachnahmesendungen und Telegramme, sowie die Baarbeträge müssen in ein Annahmebuch eingetragen werden, welches jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange mit sich führt. Die Eintragung kann zwar der Landbriefträger bewirken; es empfiehlt sich indessen, daß der Absender selbst die zu buchenden Sendungen in das Annahmebuch einträgt, damit Irrthümer vermieden bleiben. Die Ertheilung des Posteinlieferungsscheines über die von dem Landbriefträger angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreib-Sendungen, Postanweisungen und Nachnahme-Sendungen sowie der Quittungen über Zeitungsgelder erfolgt erst durch die Postanstalt. Eine Verpflichtung zur Annahme von Packetsendungen liegt den mit Fuhrwerk nicht ausgerüsteten Landbriefträgern nicht ob. An Einsammlungsgebühr, welche vom Absender im Voraus zu entrichten, wird von dem Landbriefträger bei portopflichtigen Sendungen neben dem tarifmäßigen Porto 2c. erhoben: für Einschreibsendungen, Postanweisungen, Briefe mit Werthangabe und Packete bis 2½ Kilogr. einschließlich je 5 Pf., für Packete über 2½ Kilogr. je 20 Pf. Auf die vorstehende, noch nicht hinreichend bekannte Einrichtung wird wiederholt aufmerksam gemacht.

* **[Postpacketverkehr mit Ostafrika.]** Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis zu 3 Kilogr. nach Mombas (Mombassa) und Lamu, an der Ostküste von Afrika, versandt werden. Die Packete müssen frankirt werden.

* **[Jubiläum.]** Heute vor 25 Jahren übernahm Herr **A. Scheinert** die hiesige L. Saunier'sche Buchhandlung, deren Betrieb sich unter seiner Leitung bedeutend erweiterte und sich namentlich auch der Kunstpflege mit Geschick und Geschmack widmete. Berufsgenossen und zahlreiche Geschäftsfreunde nahmen gern Veranlassung, Herrn Scheinert ihre herzlichen Glückwünsche zu dem Jubiläumstage darzubringen. Von Angestellten seines Geschäfts wurde ihm eine von Gebr. Zeuner künstlerisch ausgestattete und mit zahlreichen Aquarellen geschmückte Adresse überreicht.

* **[Sitze für Lokomotivführer.]** Die Bestimmung, daß die Lokomotivführer ihren Dienst stehend verrichten müssen, ist durch Verfügung des Ministers aufgehoben worden. Die Führersitze sind in verschiedenen Eisenbahn-Directionsbezirken einstweilen probeweise eingeführt. Man hat einen Sitz gewählt, wie er auf Velocipeden üblich ist, der also gut federt und das rasche Abspringen ermöglicht. Zugleich mit dieser neuen Einrichtung soll für einen besseren Wetterschutz gesorgt werden.

* **[Leichenfund.]** Heute Morgen gegen 5 Uhr wurde im Mottlaubassin am Legethorbahnhofe, dicht neben dem Steg, an dem die Dampfer anlegen, die Leiche des Eigenthümers Krause gefunden. Der Verunglückte, der noch gegen 2 Uhr Morgens gesehen worden ist, hat sich wahrscheinlich auf der am Stege befindlichen Bank ausruhen wollen und ist im Schlafe in das Wasser gestürzt.

* **[Schwurgericht.]** In der heute fortgesetzten Verhandlung der Anklagesache gegen den Wachtmann Browa und den Maurer Stier wegen Beihilfe zur Brandstiftung war gegen Mittag die Beweisaufnahme beendigt. Die Beamten der Feuerwehr bekundeten, daß sie an der Brandstelle Petroleumgeruch nicht wahrgenommen hätten. Mehrere Zeugen bestätigten, daß der fünfjährige Sohn des Browa ihnen erzählt habe, daß sein Vater die Sachen mit Petroleum begossen und der Onkel aus Danzig das Feuer angesteckt habe. Auf Befragen des Vorsitzenden gab der Knabe an, er habe seine Wahrnehmungen, während er in seinem Bette lag, gemacht. Die Sachverständigen bestätigten zwar, daß eine Ueberversicherung bei beiden Angeklagten vorliege, doch sei dieses in der Regel der Fall, da die Versicherungsgesellschaften es gern sähen, wenn bei dem Abschluß der Versicherung die Taxe etwas hoch bemessen werde. Bei dem Mobiliar rühre die Ueberversicherung meistens daher, daß der Versicherer den Preis einstelle, den die Möbel beim Einkauf gehabt hätten, während bei der Abschätzung nach dem Brande der wirkliche Werth zu Grunde gelegt wurde. Die Geschworenen verneinten schließlich sämmtliche Schuldfragen, worauf die **Freisprechung** beider Angeklagten erfolgte.

[Polizeibericht vom 2. Mai.] Verhaftet: 11 Personen, darunter: 1 Mädchen wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 2 Obdachlose. — Verloren: 1 goldenes, schon etwas defectes Medaillon, in welchem sich eine Frauen-Photographie befindet; abzugeben an die Polizeidirection hierselbst.

w. **Elbing, 1. Mai.** Für die hier stattfindenden **Ausstellungen** ist folgendes Programm aufgestellt: Eröffnung am 21. Mai, Vormittags 9 Uhr, Preisverkündung am 23. Mai, Mittags 12 Uhr, Schluß am

24. Mai, Abends 7 Uhr. — Der Apothekergehilfe G. A. Westphal, welcher hier öffentlich **ohne Berechtigung das eiserne Kreuz** 2. Klasse trug, ist dafür von dem hiesigen Amtsgericht zu 150 Mk. oder 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. — In der rechtsseitigen Nogatniederung circulirt eine Petition an den Regierungspräsidenten, in der um **Gleichberechnung** des Grundsteuer-Reinertrages in gleichen Bodenklassen der **Deichverbände** Danzig, Marienburg und Elbing gebeten wird.

K. **Schwetz**, 1. Mai. Am 29. v. M. wurde das Fest des **50jährigen Priesterjubiläums** des katholischen Pfarrers J. Lomnitz in Schirotzken (hiesigen Kreises) begangen. Im Namen des Kaisers überreichte Herr Regierungs-Assessor Grashoff dem Jubilar den rothen Adlerorden 4. Klasse, die Gemeinde verehrte ihm einen Vespermantel, die Geistlichkeit des Decanats ein Meßgewand, der evangelische Pfarrer Herr Fischer-Schirotzken einen geschmackvollen, bequemen Ruhesessel. Nach der kirchlichen Feier fand im Pfarrhause ein Festmahl statt. — Die Untersuchung hat ergeben, daß das im Außendeiche in Ehrenthal in einem Tümpel **todt gefundene Dienstmädchen**, wie von hier vor einigen Tagen berichtet worden, nicht durch Schuld eines Zweiten verunglückt, sondern beim Händewaschen auf das Gesicht in den Tümpel gefallen und erstickt ist.

Riesenburg, 30. April. Dem **Schließen der Ofenklappe** und unvorsichtigen Umgehen mit glimmenden Steinkohlen wären gestern beinahe zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Schuhmachermeister T. hatte seine Wohnräume neu tapezieren und dann reinigen lassen. Um sie nun bald trocken und dadurch schneller wieder bewohnbar zu machen, wurde der Ofen der großen Wohnstube zur Nacht tüchtig geheizt und, um die Stubenwärme möglichst wirksam zu erhalten, die Ofenklappe geschlossen; ferner wurde noch an denselben ein eisernes Gefäß mit glimmenden Kohlen gestellt. Das T.'sche Ehepaar schlief nebenan. Am andern Morgen wurden die im Hause wohnenden Leute durch daß ungewöhnlich lange Schlafen des Ehepaares beunruhigt. Als der Hausbesitzer K. nach der Ursache forschte, fand er alle Wohnräume mit Kohlendunst gefüllt; in der Schlafstube lag die Frau T. bewußtlos, während ihr Gatte, ein sonst starker Mann, sich nicht zu rühren vermochte und über großes Uebelbefinden und große Kopfschmerzen klagte. Den Bemühungen der Nachbarschaft gelang es, die Frau T. wieder ins Leben zurückzurufen, jedoch liegt sie schwer krank darnieder.

Thorn, 1. Mai. Der **Dampfer „Bertha"**, in Hamburg für Rechnung russischer Kaufleute gebaut, passirte vor einigen Tagen den hiesigen Ort auf der Fahrt nach seinem Bestimmungsorte Kiew. An der Grenze wurde der Dampfer angehalten, die russischen Behörden verlangten einen **Zoll von 6000 Mk.** Dieser wurde nicht bezahlt, der Dampfer trat die Rückfahrt an und ist heute hier wieder angelangt, weitere Bestimmungen abwartend. (Th. O. Z.)

rs. **Aus Ostpreußen**, 1. Mai. Während früher die größeren **Verbände der Provinz ihren Geldbedarf** entweder bei auswärtigen Geldinstituten deckten oder eigene Anleihen machten, ist hierin bereits im vergangenen Jahre ein wesentlicher Umschwung eingetreten. Angeregt durch mehrere Schreiben des Landeshauptmanns, haben Kreise und Städte von dem ihnen ertheilten Privilegium keinen Gebrauch gemacht, sondern die Aufnahme neuer Darlehen bei der **Provinzialhilfskasse** bewirkt; so die Stadt Tilsit 1 100 000 Mk., der Kreis Labiau 310 000 Mk. Die Kreise Lyck und Johannisburg haben die Convertirung ihrer 4proc. Anleihe in eine $3^1/_2$proc. nicht durchgeführt, sondern zur Einlösung der gekündigten Kreisobligationen Darlehen aus der Provinzialhilfskasse von 313 000 Mark resp. 300 000 Mk. entliehen. Ebenso gab die Stadt Memel keine Obligationen aus, nahm aber dafür 1 000 000 Mk. aus der genannten Kasse auf. Den Verbänden wurde ferner seitens der Verwaltungscommission als vortheilhafte Finanzoperation der Vorschlag gemacht, bei den aus dem Reichsinvalidenfonds entliehenen Summen eine verstärkte Amortisation durch Aufnahme von Provinzialhilfskassendarlehne eintreten zu lassen. Diesen Rath haben die Kreise Tilsit, Stallupönen, Pillkallen, Ragnit, Allenstein, Darkehmen, Königsberg, Fischhausen, Braunsberg, sowie auch die Stadt Tilsit bereits befolgt. Andere Kreise und Städte gingen vorläufig darauf noch nicht ein, weil ihnen bei dem niedrigen Coursstande der Provinzial-Obligationen fraglich erschien, ob eine solche Operation einen nennenswerthen Nutzen brächte. In einem an die Landräthe und Magistrate gerichteten neuen Rundschreiben erörtert der Landeshauptmann auch diese Frage und führt an einigen Beispielen den genauen Nachweis, daß die Kreise einen Coursunterschied von 12 bis 18 Procent bezahlen können, ehe der Vortheil einer verstärkten Amortisation aufgewogen wird.

ß. **Pillau**, 1. Mai. Der Schleppdampfer „Roland" verließ heute mit **2 Bordingen** im Schlepptau den hiesigen Hafen, als der von Königsberg kommende dänische Dampfer „Rönne" den letzten Bording noch im Hafen faßte und zum Sinken brachte. Der Bording gehört dem Schiffer Glaßhoff. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Ladung des Bordings bestand in circa 2500 Centner Gaskohlen. Der Dampfer traf das im Schlepptau befindliche Fahrzeug so heftig am Bug, daß dasselbe sich mit seinem vorderen Theile sofort in die Fluthen senkte und in wenigen Minuten mit einem dumpfen Krach ganz verschwand. Das Fahrzeug liegt genau in der Fahrrinne im Hafen. Der Dampfer „Rönne" dürfte nur eine leichte Beschädigung erhalten haben. Wie man hört, hat die interessirte Firma den Dampfer für den Schaden haftbar gemacht und vorläufig auf denselben Arrest legen lassen.

γ **Bromberg**, 1. Mai. Unser frühere Oberbürgermeister Bachmann hat bekanntlich einen **Verwaltungsbericht** für die Jahre 1883 bis 1888 angefertigt und drucken lassen. Die Kosten für dieses etwas voluminöse Buch betragen 3840 Mk. Die Stadtverordneten wollen diesen Betrag nicht bewilligen, weil Herr Bachmann, jetzt Regierungsrath in Osnabrück, nicht vorher die Versammlung hierüber befragt bezw. diese, außerhalb des Etats liegende Summe sich vorher hat bewilligen lassen. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam diese Angelegenheit wieder einmal zur Besprechung und gab Veranlassung zu einer lebhaften Debatte. Darüber waren aber alle Redner einig, daß Herr Bachmann nicht correct gehandelt, und billig und recht gewesen wäre, vorher die Versammlung zu befragen, ob eine derartige große Ausgabe zu dem angegebenen Zwecke ihr wünschenswerth erscheine. Die Antwort darauf würde zwar eine verneinende gewesen sein, aber trotzdem möge man, um des lieben Friedens willen und um endlich diese Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, dem Antrage des Magistrats auf Nachbewilligung dieser Summe zustimmen. Das geschah nun aber nicht; denn mit einer Stimme Majorität wurde bei namentlicher Abstimmung der Antrag des Magistrats abgelehnt. — In derselben Sitzung wurde auch über die Einführung eines freiwilligen **Knaben-Handfertigkeitsunterrichts** in unserer Stadt nach der Vorlage eines bezüglichen Antrages vom Magistrat gesprochen und nach dem Vorschlage der Finanz-Commission folgender Beschluß gefaßt: Die Versammlung erklärt sich im Princip mit der Einrichtung einer Handfertigkeitsschule einverstanden, jedoch nur unter der Bedingung, wenn die kgl. Regierung einen jährlichen Zuschuß von 500 Mk. gewährt. — In der vorgestrigen außerordentlichen Generalversammlung des **Beamten-Vorschuß-Vereins** kam die **Defectenangelegenheit** — von der wir bereits berichtet — zur Sprache. Soviel steht fest, daß der Kasse die Summe von 13 500 Mk. fehlte und daß dieser Betrag durch die Mitglieder bezw. durch Entnahme aus dem Reservefonds gedeckt werden muß. Wie der Defect herbeigeführt wurde, das ist noch nicht ganz aufgeklärt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. Mai. Frau **Marie Kahle-Keßler** feierte gestern das Jubiläum ihrer 25jährigen Mitgliedschaft bei der Hofbühne.

* **[Mord und Selbstmord.]** Gestern erschoß in Berlin der Kutscher Schnabel aus Eifersucht seine frühere Braut, und brachte sich dann selbst einen Schuß in den Kopf bei. Er wurde noch lebend in die Charite geschafft.

* **[Ueber den Lachs]** wird der „Voss. Ztg." aus Christiania geschrieben: Wie bekannt, ist der Lachs ein Salzwasserfisch, der zu gewissen Zeiten im Jahre in Flüssen und kleinen Wasserläufen ruhige Stellen aufsucht, in denen er laichen kann. An der norwegischen Küste, wo die Lachse in pfeilschneller Fahrt in die sprudelnden Flüsse gehen, bieten sich ihnen oft große Schwierigkeiten dar. Oft plätschern die Flüsse über Felsstücke und Abhänge dahin, eine Reihe von kleinen Fällen bildend, aber alle diese Hindernisse suchen die Lachse, einem unwiderstehlichen Naturdrange folgend, zu überwinden, indem sie bis zu Meterhöhe aus dem Wasser springen. Häufig gelingt es ihnen, das Hinderniß zu nehmen, häufig müssen sie aber auch wieder blutend die Rückkehr antreten. Bei Egernsund im Amte Stavanger, an der südlichen Westküste Norwegens, wo sich der Strom der Touristen entlang zieht, spielen sich interessante Scenen aus dem Leben des Lachses ab. In der Nähe der genannten Stadt, am Zusammenfluß zweier Flüsse, ist ein Wasserfall, der Fotlandsfoß, vor dem jeden Sommer Schaaren von Lachsen Versuche machten, über denselben hinwegzukommen, was ihnen aber trotz der unglaublichsten Sprünge nicht gelang. Da nun hinter dem Gefälle die besten Bedingungen für eine natürliche Lachsbrut vorhanden sind, hat der Fischereiverein zu Egernsund den Felsen sprengen lassen und hier eine sogenannte Lachstreppe angelegt, auf welcher die Lachse von Stufe zu Stufe emporspringen und in das ruhige Wasser gelangen können. Den Touristen, die diesen Theil der Küste besuchen, kann nur empfohlen werden, einen Abstecher nach dieser interessanten Anlage zu machen. Hier in einer der wunderbaren nordischen Frühlingsnächte das Springen der übermüthigen, silberblinkenden Lachse zu beobachten, während im nahen Unterholz die Nachtigall ihren melodischen Gesang ertönen läßt, gewährt für jeden Touristen einen Naturgenuß, der unvergeßlich bleibt.

Karlsbad, 1. Mai. Die **feierliche Brunnenweihe** fand heute in Anwesenheit von mehr als 1000 Kurgästen bei herrlichem Wetter statt. Alle Kur- und Badeanstalten, sowie sämmtliche Etablissements und Hotels sind bereits eröffnet. Viele in Folge der Hochfluth beschädigten Häuser sind umgebaut oder neugebaut. Die partielle Canalisation ist beendet, die elektrische Beleuchtung nahezu fertig. Das Stadtphysikat macht amtlich bekannt, daß der Gesundheitszustand in der Stadt ein ausgezeichneter sei.

Madrid, 1. Mai. Nach hier eingelangten Nachrichten **brennt die Schiffswerft in Bilbao.** Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt. (W. T.)

New-York, 30 April. Die projectirte **Brücke über den Hudson** zwischen New-York und New-Jersey wird, der Verfügung des Kriegsministeriums zu Folge, eine Höhe von 150 Fuß erhalten und dürfte die größte der Welt werden. Es sollen auf ihr 10 Geleise für den Eisenbahn- und 4 für den Pferdebahnverkehr gelegt werden.

Schiffs-Nachrichten.

Athen, 1. Mai. An Bord des Panzerschiffes „Admiral Baudin", welches nach Jaffa zur Unterstützung des gestrandeten Schiffes „Seignelay" abgegangen war, ereignete sich ein Unglücksfall. Der Dampfkessel explodirte, tödtete 2 Matrosen und verwundete 14 schwer. Der „Admiral Baudin" ist nach dem Piräus zurückgekehrt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Mai.

Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,10	89,00
Mai	242,50	241,00	Ung. 4% Grd.	91,90	92,10
Sept-Oktbr	211,50	211,00	2. Orient.-A.	76,20	76,50
Roggen			4% russ. A. 80	99,40	99,20
Mai	202,00	200,00	Lombarden	54,60	54,50
Sept-Oktbr	181,20	180,50	Franzosen . .	112,00	111,60
Petroleum			Cred.-Actien	164,00	164,70
per 200 ℔			Disc.-Com. .	192,90	194,60
loco	22,80	22,80	Deutsche Bk.	154,90	155,70
Rüböl			Laurahütte .	125,00	125,25
Mai	61,20	61,50	Oestr. Noten	—	174,85
Sept.-Okt.	62,60	63,30	Russ. Noten	—	245,00
Spiritus			Warsch. kurz	—	244,90
Mai	51,40	51,20	London kurz	20,445	20,445
Juni-Juli	51,80	51,50	London lang	20,275	20,275
4% Reichs-A.	106,10	106,10	Russische 5%		
$3^1/_2$% do.	99,20	99,20	SW.-B. g. A.	91,80	92,40
3% do.	85,60	85,75	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,70	105,60	Bank . . .	—	—
$3^1/_2$% do.	99,30	99,40	D. Oelmühle	149,50	149,00
3% do.	85,60	85,70	do. Prior.	135,75	135,00
$3^1/_2$% wpr.			Mlaw. S.-P.	112,80	113,00
Pfandbr. .	96,70	96,60	do. S.-A.	74,70	74,40
do. neue . .	96,70	96,60	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,70	56,70	Stamm.-A.	93,90	93,75
5% do. Rente	93,00	93,10	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	86,50	86,70	Trk. 5% A.-A	90,10	90,00

Fondsbörse: schwach.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Pest, 2. Mai. (Privattelegramm.) **3000 Fabrikarbeiter**, welche sämmtlich am 1. Mai nicht arbeiteten, sind als **contractbrüchig entlassen** worden. Die Ausländer, die darunter waren, wurden durch die Polizei ausgewiesen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Mai.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	195—245 ℳ Br.	
hochbunt	126—134℔	195—243 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	193—240 ℳ Br.	184—238
bunt	126—132℔	192—238 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	126—134℔	188—235 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	180—230 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 186 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 234 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai transit 184 ℳ bez., per Mai-Juni transit 183 ℳ Br., 182 ℳ Gd., per Juni-Juli transit 183 ℳ Br., 182 ℳ Gd., per Juli-August transit 179 ℳ Br., 178 ℳ Gd., per September-Oktober transit 169 ℳ bez., per Oktober-Novbr. transit 168 ℳ bez.

Roggen fest, loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 192 ℳ, unterpoln. 142 ℳ, transit 140 ℳ

Auf Lieferung per Mai inländisch 190 ℳ Gd., transit 141 ℳ Gd., per Mai-Juni inländ. 190 ℳ Gd., transit 141 ℳ Gd., per September-Oktober inländ. 170 ℳ bez., transit $136^1/_2$ ℳ Br., $135^1/_2$ ℳ Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 136 ℳ Br., 135 ℳ Gd.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 190 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,80—$5,02^1/_2$ ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco $68^1/_2$ ℳ Br. und Gd., per Mai $68^1/_2$ ℳ Br. und Gd., nicht contingentirt $48^1/_2$ ℳ bez., per Mai $48^1/_2$ ℳ Br. u. Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,25—13,30 ℳ Gd. je nach Qualität, Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,30—10,60 ℳ bez. je nach Qualität per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: S.

Weizen. Inländischer wie Transit bei kleinem Verkehr ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländ. weiß 128℔ 238 ℳ, hochbunt 126/7℔ 238 ℳ, Sommer- 124℔ 236 ℳ, für polnischen zum Transit weiß 124℔ 187 ℳ, für russischen zum Transit mild roth 125/6℔ 184 ℳ, 128℔ 185 ℳ, 128/9 und 129/30℔ 186 ℳ per Tonne. Termine: Mai transit 185 ℳ bez., Mai-Juni transit 183 ℳ Br., 182 ℳ Gd., Juni-Juli transit 183 ℳ Br., 182 ℳ Gd., Juli-August transit 179 ℳ Br., 178 ℳ Gd., Septbr.-Oktober transit 169 ℳ bez., Okt.-November transit 168 ℳ bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 234 ℳ, transit 186 ℳ

Roggen. Tendenz fest, loco ohne Handel. Termine: Mai inländisch 190 ℳ Gd., transit 141 ℳ Gd., Mai-Juni inländisch 190 ℳ Gd., transit 141 ℳ Gd., Sept.-Oktober inländisch 170 ℳ bez., transit $136^1/_2$ ℳ Br., $135^1/_2$ ℳ Gd., Oktober-Novbr. transit 136 ℳ Br., 135 ℳ Gd. **Regulirungspreis** inländischer 192 ℳ, unterpoln. 142 ℳ, transit 140 ℳ

Gerste und Hafer ohne Handel. — **Erbsen** poln. zum Transit kleine Victoria-, feucht, schimmelig 125 ℳ per Tonne bez. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 134 ℳ per Tonne gehandelt. — **Dotter** inländischer 190 ℳ per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,90, $4,92^1/_2$ ℳ, mittel 4,80 ℳ, feine $5,02^1/_2$ ℳ, besetzt $4,87^1/_2$ ℳ per 50 Kgr. geh. — **Spiritus** contingentirter loco $68^1/_2$ ℳ Br. u. Gd., per Mai $68^1/_2$ ℳ Br. und Gd., nicht contingentirter loco $48^1/_2$ ℳ bez., per Mai $48^1/_2$ ℳ Br. und Gd.

Getreide-Bestände am 30. April: Weizen 12 405, Roggen 2682, Gerste 264, Hafer 28, Erbsen 1369, Mais 80, Wicken 762, Bohnen 230, Dotter 35, Hanfsaat 5, Rübsen und Raps excl. Danziger Oelmühle 311, Leinsaat 9, Lupinen 114 Tonnen.

Danzig, 2. Mai.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Nachdem das kalte, unfreundliche Wetter noch fast die ganze Woche angehalten, ist endlich gestern Erwärmung eingetreten, die für das Gedeihen der Saaten so dringend erwünscht wird. — Unsere Bahnzufuhren blieben schwach wie zuvor und bestanden nur aus 228 Waggons gegen 193 in der vorigen Woche. Vom Inlande kamen 20 und von Polen und Rußland 208 Wagen. Hiervon brachten 120 Getreide, 33 Oelsaaten und 75 Kleie. Die Ankäufe per Wasser betrugen nach der Plehnendorfer Kanalliste 1972 Tonnen Getreide, deren Hauptbestandtheil wiederum Weizen bildet. — Im Gegensatz zu der vergangenen hat im Laufe der gegenwärtigen Woche auf den Haupt-Centren des Getreidehandels eine entschieden flauere Stimmung Platz gegriffen. Am Newyorker Markt ist Weizen seit acht Tagen loco 8 Cents und auf fernere Sichten 5—6 Cents gewichen. Mehl war 10 Cents billiger und wurde zuletzt mit 4,65 Dollars notirt. Die sichtbaren Vorräthe in Amerika betrugen 22 344 000 Bushels gegen 22 186 000 in der vorhergehenden und 23 982 000 in der entsprechenden Woche des letzten Jahres. Von England wird eine sehr ruhige Stimmung für Weizen trotz knapper einheimischer Waare berichtet. Schwimmende Ladungen waren sehr träge und in weichender Tendenz. Der Berliner Markt hat die feste Haltung für April-Mai-Weizen beibehalten und ist damit seit 8 Tagen noch 5 ℳ gestiegen, während daselbst gleichzeitig Septbr.-Oktbr.-Weizen 6 ℳ gefallen ist. — Von hier aus ist es dem Export im Beginn der Berichtswoche noch gelungen, einige Verkäufe von Weizen zu bewirken, seitdem ist aber das Geschäft ins Stocken gekommen, da das Ausland zunächst nicht geneigt scheint, unsere hohen Preise anzulegen. Trotzdem hat bei uns ein starker Rückgang von loco Waare bisher nicht stattgefunden, da die Inhaber von Kahnladungen sich nur schwer zur Annahme billiger Gebote entschließen konnten, und die Bahnzufuhr nicht bedeutend genug ist, um auf die Preisgestaltung nachhaltig einzuwirken. Für inländische Weizen traten die Exportmühlen und der Consum als schlanke Käufer auf, doch nahmen erstere auch vielfach Transitwaare, da die Auswahl darin eine größere, und gegenwärtig die Differenz zwischen inländischem und Transitweizen auch an unserm Markt fast den ganzen Betrag des Zolles ausmacht. per April-Mai ist Weizen gegen vorige Woche 2 ℳ, auf Sommer-Termine ca. 5 ℳ und per Herbst 7 ℳ billiger. — Bezahlt wurde: Inländisch weiß 123—130℔ 232—242 ℳ, hochbunt 130℔ 245 ℳ, Sommer- 113—132℔ 200—239 ℳ Polnisch zum Transit hellbunt 124—126℔ 183—189 ℳ, hochbunt 126℔ 186 ℳ, glasig 122℔ 184 ℳ Russisch zum Transit hellbunt 125℔ 187 ℳ, roth 117—129/30℔ 170—185 ℳ, roth milde 123—130/1℔ 185—187 ℳ Regulirungspreis zum freien Verkehr 232—234 ℳ, zum Transit 188—186 ℳ Auf Lieferung per April-Mai zum Transit $187^1/_2$ ℳ Br., 187 ℳ Gd., zuletzt 185 ℳ bez., per Mai-Juni zum Transit $187^1/_2$ ℳ Br., 187 ℳ Gd., schließt $182^1/_2$ ℳ Br., 182 ℳ Gd., per Juni-Juli zum Transit 187 ℳ bez., schließt $182^1/_2$ ℳ Br., 182 ℳ Gd., per Juli-August zum Transit $182^1/_2$ ℳ Br., 182 ℳ Gd., schließt 179 ℳ Br., 178 ℳ Gd., per Septbr.-Oktober zum Transit 177 ℳ Br., $176^1/_2$ ℳ Gd., zuletzt 170 ℳ bez., per Oktober-November zum Transit $176^1/_2$ ℳ Br., $175^1/_2$ ℳ Gd., schließt 169 ℳ Gd., 168 ℳ Br.

Roggen war vorübergehend zwar auch in etwas schwächerer Haltung, doch ist der Schluß wieder fest, und müssen die Loco-Preise als behauptet angenommen werden. Auf Lieferung sind nahe Termine in den letzten Tagen nicht gehandelt, die Brief-Notizen sind aber ebenfalls als voll behauptet zu bezeichnen, während die Preise für Herbst-Sichten 2—3 ℳ nachgaben. Bezahlt wurde per 120℔: Inländisch 106—119/20℔ 175—192 ℳ, russisch zum Transit 118/9℔ 140 ℳ Regulirungspreis inländisch 190—192 ℳ, unterpolnisch 141—142 ℳ, zum Transit 140, 139, 140 ℳ Auf Lieferung per April-Mai inländ. 190 ℳ Gd., 188 ℳ bez., schließt 190 ℳ Br., zum Transit 141 ℳ Gd., schließt 140 ℳ Br., per Mai-Juni inländ. 190 ℳ bez., schließt 189 ℳ Br., 188 ℳ Gd., zum Transit 140 ℳ Gd., schließt 140 ℳ Br., per Sept.-Oktober inländ. 172—174 ℳ bez., zuletzt 169 ℳ bez., zum Transit 139—140 ℳ bez., zuletzt $135^1/_2$ ℳ bez., per Oktober-Novbr. zum Transit 140 ℳ Br., schließt 135 ℳ Br., 134 ℳ Gd. — **Gerste** fast ganz ohne Handel; zur Notiz gelangte nur: Polnische zum Transit 110℔ 130 ℳ — **Erbsen** inländisch Futter- 146 ℳ, polnische zum Transit Koch- 132—135 ℳ, Mittel- 128—130 ℳ, kleine Victoria- 136 ℳ — **Wicken** inländische 115 ℳ, polnisch zum Transit 95—105 ℳ — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 127—135 ℳ — **Rübsen** polnische zum Transit 218 ℳ, russischer zum Transit Sommer- 210—218 ℳ, besetzt 195—200 ℳ — **Raps** zum Transit russischer abfallend 200 ℳ — **Dotter** russisch zum Transit 158—160 ℳ, Heddrich russisch zum Transit 110 ℳ — **Kleesaaten** roth 35—41 ℳ, abfallend 20 ℳ alt 23,50—25 ℳ, weiß 40—55 ℳ per 50 Kilo. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,90 bis 5,25 ℳ, mittel 4,90—5,10 ℳ, feine 4,80—$5,17^1/_2$ ℳ per 50 Kilo. — **Roggenkleie** zum See-Export 5,70 bis $5,72^1/_2$ ℳ per 50 Kilo.

Spiritus. Die Lage des Artikels hat sich in der Hauptsache nicht verändert, nur nicht contingentirte Waare bedang $^1/_2$ ℳ mehr. Zu notiren ist: Contingentirter loco $68^1/_2$ ℳ Br., kurze Lieferung $68^1/_2$ ℳ Br., per April-Mai $68^1/_2$ ℳ Br., nicht contingentirter 48 ℳ Gd., $48^1/_2$ ℳ bez., kurze Lieferung 48 ℳ Gd., $48^1/_2$ ℳ Br., per April-Mai 48 ℳ Gd., $48^1/_2$ ℳ Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 126℔ 185, 127℔ 185,50 ℳ bez., gelber russ. 121℔ 173, 127℔ und 128℔ 177, 182,50, 129℔ 182,50 ℳ bez., rother russ. 127/8℔ 180 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 122℔ 190, 191, 122/3℔ 190 ℳ per 120℔, russ. ab Bahn 106℔ und 107℔ Ger. 140, 113℔ und 116℔ 142, 116℔, 117℔, 118℔ und 120℔ 143 ℳ per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 118℔ 122, 133, 138, a. d. Wasser 126, 138, 133, fein 138 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 158, 160, 162, russ. 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, fein 119, 120 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 150, Victoria- 180 ℳ bez. graue 155, 165 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 155 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kgr. 114, 115 ℳ bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. gestern 221 ℳ bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. (zum See-Export) grobe 96, mittel 94, 93, feine 92,50 ℳ bez. — **Senf** per 50 Kgr. gelb 10,50, 11,50 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt $69^3/_4$ ℳ Gd., nicht contingentirt 49,80 ℳ bez., per Mai nicht contingentirt $49^3/_4$ ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt $49^3/_4$ ℳ Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt $49^3/_4$ ℳ Gd., per Juni nicht contingentirt 50 ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 1. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 230—232, per Mai 237,00, per September-Oktober 239,50. — **Roggen** fest, loco 190—196, per Mai 197,00, per September-Oktober 197,00. Pomm. **Hafer** loco 169—170. — **Rüböl** ruhig, per Mai 61,20, per Sept.-Okt. 63,00. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 70,00, mit 70 ℳ Conumsteuer 50,60, per Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 50,60, per Aug.-Sept. mit 70 ℳ Consumsteuer 51,30 ℳ — **Petroleum** loco 11,10.

Berlin, 1. Mai. **Weizen** loco 222—241 ℳ, per Mai 240,50—241,75—241,50 ℳ, per Mai-Juni 235—236,50 ℳ, per Juni-Juli 234,50—236,25 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 210—211 ℳ — **Roggen** loco 188—200 ℳ, guter inl. 197 ℳ, per Mai 196,50—200 ℳ, per Mai-Juni 195,25—198,50 ℳ, per Juni-Juli 194,25—197,25 ℳ, per Juli-August 185,75—188 ℳ, per Sept.-Oktbr. 178,50—180,50 ℳ — **Hafer** loco 182—187 ℳ, ost- und westpr. 174—180 ℳ, pomm. und uckermärker 177—181 ℳ, schlesischer 177—180 ℳ, fein schlesischer 182—185 ℳ ab Bahn, per Mai 171—172,25 ℳ, per Mai-Juni 169,25—171,50 ℳ, per Juni-Juli 169,50—171 ℳ, per Juli-August 159,50—160,50 ℳ, per Sept.-Oktober 148,50—150 ℳ — **Mais** loco 170—183 ℳ, per Mai 158 ℳ nom., per Mai-Juni 153,25—153,75 ℳ, per Juni-Juli 153,50—153,75 ℳ, per September-Oktober 149,50 ℳ nom. — **Gerste** loco 150 bis 185 ℳ — **Kartoffelmehl** loco 25,00 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 25,00 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 160—170 ℳ, Kochwaare 172—190 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 00 31,25—29,00 ℳ, Nr. 0 26,50—25,75 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 27,00—25,75 ℳ, ff. Marken 28,75 ℳ, per Mai 26,80—27,25 ℳ, per Mai-Juni 26,65—27,10 ℳ, per Juni-Juli 26,60—27,00 ℳ, per Juli-August 25,75—25,90 ℳ, per September-Oktbr. 24,60—24,85 ℳ — **Petroleum** loco 22,8 ℳ, per Sept.-Okt. 23,0 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 23,2 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 60,5 ℳ, per Mai 60,8—61,6 ℳ, per Mai-Juni 60,8—61,5 ℳ, per Sept.-Oktbr. 63,0—62,8—63,3 ℳ — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) 71,0 ℳ, loco unversteuert (70 ℳ) 51,4 ℳ, per Mai 51,4—50,8—51,2 ℳ, per Mai-Juni 51,4—50,8—51,2 ℳ, per Juni-Juli 51,6—51,2—51,5 ℳ, per Juli-August 52,0—51,5—51,9 ℳ, per August-Septbr. 52,0—51,5—51,9 ℳ, per Sept.-Oktbr. 48,2—48,0—48,3 ℳ

Magdeburg, 1. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 18,20, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,30, Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,80. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 13,45 bez., $13,47^1/_2$ Br., per Juni 13,50 bez., $13,52^1/_2$ Br., per Juli 13,55 bez., $13,57^1/_2$ Br., per August $13,62^1/_2$ bez. und Br. Matt. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 77 000 Ctr.

Zucker.

Magdeburg, 1. Mai. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,00—2,35 ℳ Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,00 bis 2,35 ℳ

Raffinirter Zucker. Die Stimmung des Marktes blieb auch in dieser Woche eine sehr ruhige und fanden nur wenige Umsätze zu oben notirten Preisen statt. Die lustlose Stimmung, mit welcher die Vorwoche schloß, übertrug sich auch auf den Anfang dieser Berichtsperiode; obschon die Preise — hauptsächlich für Raffineriequalitäten — nach und nach Einbußen von durchschnittlich 15 Pf. der Centner erlitten, trugen die Notirungen doch theilweise einen nominellen Charakter. Erst gegen Mitte dieser Woche zeigte sich etwas mehr Kauflust zu den gewichenen Werthen, so daß sich die Preise nicht nur behaupten, sondern sogar wieder erholen konnten; immerhin blieb das Geschäft ein sehr beschränktes, da die Abgeber sich den stehenden Preisen gegenüber meist ablehnend verhielten. Zu Exportzwecken wurde ebenfalls wenig verkauft, doch unterlagen die dazu gehandelten Kornzucker und Nachproducte nur ganz geringfügigen Schwankungen. Umgesetzt wurden 77 000 Centner. Die Vorräthe an Kornzucker in erster Hand belaufen sich am 1. Mai d. J. auf 2 577 000 Ctr. gegen 1890 2 742 000 Ctr. und 1889 369 000 Ctr.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg. Notizlos. b. frei an Bord Hamburg, Mai 13,45—40—45 ℳ bez., $13,47^1/_2$ ℳ Br., $13,42^1/_2$ ℳ Gd., Juni 13,50 ℳ bez., $13,52^1/_2$ ℳ Br., 13,50 ℳ Gd., Juli 13,55 ℳ bez., $13,57^1/_2$ ℳ Br., $13,52^1/_2$ ℳ Gd., August 13,60—$13,62^1/_2$ ℳ bez., $13,62^1/_2$ ℳ Br., 13,60 ℳ Gd., Septbr $13,32^1/_2$—30 ℳ bez., 13,35 ℳ Br., $13,32^1/_2$ ℳ Gd., Oktober 12,70 ℳ Br., $12,62^1/_2$ ℳ Gd., Oktober-Dezbr. $12,57^1/_2$ ℳ bez., $12,57^1/_2$ ℳ Br., 12,55 ℳ Gd.. Novbr.-Dezbr. 12,55 ℳ Br., 12,50 ℳ Gd. Tendenz: Matt.

Granulirter Zucker. Frei an Bord Hamburg. Tendenz: Geschäftslos.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Mai. Wind: WSW.

Angekommen: Otto (SD.), Aberg, Stettin, leer. — Askur (SD.), Ramström, Stettin, leer.

Gesegelt: Kreßmann (SD.) Kroll, Stettin, Güter. — Amalia (SD.), Rathke, Stettin, Sprit und Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Nakskov, Getreide.

2. Mai. Wind: WzS.

Angekommen: Hoffnung, Hennen, Papenburg, Kohlen.

Gesegelt: Agnes (SD.), Brettschneider, London, Getreide und Güter. — Christina (SD.), Smidt, Horsens, Kleie.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

1. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Kähne mit div. Gütern, 2 Kähne mit Roheisen, 6 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Harz, 3 Kähne mit Sandsteinen, Kalk, Asphalt, Pappe und div. Materialien.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 1. Mai. Wasserstand: 1,98 Meter. Wind: SW. Wetter: trübe, warm.

Stromauf:

Von Thorn nach Nieszawa: Schweinshaupt, 1 Kahn. — Berg, 1 Kahn.

Von Fordon nach Nieszawa: Pemplum, 1 Kahn.

Stromab:

Gienap, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Biechel, 120 000 Kgr. Feldsteine.

Meier, 1 Kahn, do., do., do., 160 000 Kgr. Feldst.

Pansegrau, 1 Kahn, do., do., do., 110 000 Kgr. Feldst.

Goralski, 1 Kahn, do., do., do., 100 000 Kgr. Feldst.

Noch, 1 Kahn, do., do., do., 100 000 Kgr. Feldst.

Polazewski, 1 Kahn, do., do., do., 125 000 Kgr. Feldst.

Burnitzki, 1 Kahn, Anker, Nieszawa, Graudenz, 75 000 Kgr. Feldsteine.

Küchler, 1 Kahn, do., do., do., 110 000 Kgr. Feldst.

Meteorologische Depesche vom 2. Mai.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore . .	754	W	—	wolkig	7
Aberdeen	749	NO	2	bedeckt	6
Christiansund . .	739	NNO	3	Regen	6
Kopenhagen . . .	752	WSW	4	bedeckt	11
Stockholm	744	WSW	6	heiter	12
Haparanda	745	SO	2	wolkig	4
Petersburg	753	S	2	bedeckt	6
Moskau	763	still	—	wolkenlos	7
Cork, Queenstown	754	NW	5	heiter	8
Cherbourg	755	SW	5	bedeckt	14
Helder	756	SW	3	halb bed.	10
Sylt	752	WSW	5	wolkenlos	9
Hamburg	756	SW	5	wolkenlos	14
Swinemünde . . .	757	WSW	5	heiter	14
Neufahrwasser . .	756	W	1	bedeckt	16
Memel	755	SW	3	bedeckt	9
Paris	759	SSW	3	Regen	10
Münster	757	SW	3	wolkig	14
Karlsruhe	760	O	3	wolkig	20
Wiesbaden	759	still	—	wolkenlos	16
München	762	SO	2	wolkenlos	16
Chemnitz	759	SSW	3	wolkig	18
Berlin	758	W	2	halb bed.	17
Wien	762	still	—	wolkenlos	13
Breslau	760	W	3	bedeckt	18
Ile d'Aix	760	W	3	Regen	11
Nizza	764	ONO	1	heiter	17
Triest	764	still	—	heiter	15

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern westlich von Schottland lag, ist nordostwärts nach dem mittleren Schweden fortgeschritten und verursacht an der deutschen Küste ziemlich frische südwestliche Winde. Eine Theildepression lagert über England, auf ihrer Südseite vielfach Regenwetter hervorrufend, welches sich demnächst auch über Westdeutschland ausbreiten dürfte, wobei Gewittererscheinungen wahrscheinlich sind. In Deutschland ist das Wetter warm, wolkig und meist trocken. Die Temperatur liegt im deutschen Binnenlande 3 bis $9^1/_2$ Grad über dem Mittelwerthe. Die Nachmittagstemperaturen erhoben sich gestern in Deutschland vielfach bis zu 26 Grad. In dem Streifen Wilhelmshafen-Magdeburg fanden gestern Abend Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
1	4	758,0	+ 21,0	SW. leicht; bewölkt.
2	8	755,5	+ 17,1	W. leicht; bezogen.
2	12	756,2	+ 21,5	SSW. mäßig; wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Todes-Anzeige.

Nach sechs Monate langem schweren Leiden entschlief heute früh 2 Uhr zu einem besseren Erwachen, unser innigst geliebter Mann und Vater, der Rittergutsbesitzer u. Major a. D., Ritter pp.

Otto von Pawlikowski.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt hierdurch an

Emma von Pawlikowski
geb. Pikardi,
Gertrud von Pawlikowski.

Adl. Stürlack, d. 1. Mai 1891.

Die Beerdigung meiner lieben Frau **Florentine Schmidt** geb. Getzlaff findet Montag, den 4. d. M. Vormittags 9½ Uhr vom Trauerhause aus nach d. Katholischen Kirchhofe Halbe Allee statt.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 6. Mai, 7 Uhr, Frauengasse 26.

Vortrag des Herrn Professor **Dr. Jentzsch aus Königsberg „Ueber die Bildung des baltischen Höhenrückens.**

Berathung über Humboldtstipendium und Sommerausflug.

Mitgliederwahl. (8612

Bail.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff **Fylla**, Capitain **Jensen**, auf der Reise von Kirkaldy nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf (8603

den 4. Mai cr.,

Vormittags 11¼ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt Nr. 43, anberaumt.

Danzig, den 1. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1643 die Handlung **Joseph Berg** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Berg** hier eingetragen.

Danzig, den 29. April 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 825 die Procura des **Georg Wilhelm von Dühren** hier für die Firma **Bernhard Braune** hier (Nr. 1642 des Firmenregisters) eingetragen word.

Danzig, den 30. April 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Zum Special-Export-Tarif für die Beförderung von Getreide pp. von Stationen der Südwestbahnen nach Danzig und Neufahrwasser, gültig vom 27./15. September 1889 wird vom 13./1. Mai cr. ab der Nachtrag I, enthaltend Frachtsätze von Stationen der Strecke Kasatin—Uman eingeführt. Exemplare desselben sind bei den betheiligten deutschen Güter-Abfertigungsstellen, sowie bei der unterzeichneten Verwaltung zu haben. (8630

Die Direction
der Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Trockenschuppens, Kartoffelkellers und Kohlenschuppens für das hiesige Hebeammen-Lehrinstitut — veranschlagt auf zusammen 980,00 M — soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Montag, den 11. Mai cr.,
Vormittags 10½ Uhr,

in meinem Bureau Schwarzes Meer Nr. 16 anberaumt und ersuche Unternehmer, mir ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis dahin einzureichen.

Anschlag und Bedingungen können während der Dienststunden ebendaselbst eingesehen werden.

Danzig, den 28. April 1891.

Der Landes-Bauinspektor.
Breda. (8650

Dampfer-Expeditionen.

Nach **Bordeaux** ladet hier:
Dampfer „**Kursk**",
Capt. Staal, 6.—10. Mai.

Nach **Barcelona, Tarragona, Valencia und Italien,**
Dampfer „**Kiew**"
Capt. **Rasmussen,** medio Mai.

Güteranmeldungen erbittet

F. G. Reinhold.

Loose

zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Schneidemühler Pferde-Lotterie à 1 M,
zur Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Int. Kunst-Ausstellung-Berlin a 1 M,
zur Elbinger Gewerblichen Ausstellung a 1 M in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Loose zur Elbinger Ausstellungs-Lotterie à 1 M,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie à M 1,
Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie à M 1,
Loose z. Schneidemühler Pferde-Lotterie à M 1,
Loose zur Wormser Dombau-Geldlotterie a M 3,50,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Weimarer Silber-Lotterie a M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

---

50 000 Mark

ist der Hauptgewinn in der **Großen Geldlotterie.**

Ziehung vom 6.—9. Mai.
6875 Geldgewinne.

Loose a 3,50 M, ½ Antheil 2 M,
11 Loose 35 M, 11 halbe 20 M,
incl. Liste und Porto.

Leo Joseph,
Bankgeschäft, Berlin W.,
Potsdamerstraße 29. (8161

Mein Uhren- u. Goldwaaren-Geschäft habe nach Ketterhagergasse 6 verlegt.

Bruno Taube,
Uhrmacher. (8662

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser.

Am Sonntag fahren bei günstigem Wetter die Dampfer nach Bedürfniß.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone. (8654

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung

nebst

Ausstellung landwirthschaftl. Maschinen, Geräthe und gewerblicher Producte

vom 21. bis 24. Mai

in Elbing.

Eröffnung der Ausstellung am 21. Mai, Vormittags 9 Uhr.
Preisverkündung am 23. Mai, Mittags 12 Uhr.
Schluß der Ausstellung am 24. Mai, Abends 7 Uhr.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Zoppot und Danzig die ergebene Anzeige, daß ich die Filiale meiner (8508

Papier- und Schreibmaterialien-, Galanterie- u. Lederwaaren-Handlung,

verbunden mit

Leihbibliothek (Philipp'sche, M. v. Morstein),
Musikalienlager von Herm. Lau, Danzig
und Annahmestelle von Bestellungen für die **Buchhandlung von Th. Bertling, Danzig,**

in Zoppot, jetzt Seestraße 39 (Villa Hoffmann)

am 4. Mai wieder eröffne.

Sämmtliche Artikel meines Danziger Hauptgeschäfts halte ich auch in Zoppot in reicher Auswahl und zu **gleichen Preisen** wie in der Stadt auf Lager und bitte — unter Zusicherung bester und billigster Bedienung — um gütigen Zuspruch.

Gustav Doell Nachf.,
Danzig, Langgasse Nr. 4, Eingang Gerbergasse.

Chemische Fabrik, Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:

Superphosphat aller Art,
fein gemahlene Thomasschlacke,
frei von jeder Beimischung garantirt,
Stassfurter Kainit zu Original-Preisen,
Superphosphat-Gyps
zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger; ferner
Kali-Dünger-Gyps,
Ia. Chili-Salpeter.

Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse 111. (6253

Grätzer!

(März-Bräu).

Hochfeines, flaschenreifes liefert unter Garantie

C. Bähnisch, Jopengasse 67,
neben der Reichsbank. (8570

Constantin Ziemssen's
Bücher-Novitäten-Leihanst.

Jedes neue Buch von allgemeinerem Interesse soll sofort nach Erscheinen in mehreren Exemplaren angeschafft werden.
Neuer Haupt-Catalog soeben erschienen. Preis 25 ₰.

Frische Kälberlymphe
in Röhrchen à 1 M empfiehlt
Fr. Hendewerks Apotheke.

Birkenbalsam-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M., vorzügl. gegen alle Arten Hautunreinlichkeit. à St. zu 30 u. 50 ₰ bei Albert Neumann.

Neuen
Ia. Weichsel-Caviar
per ½ Kilogr. M 2,25,
frisch. Rauchlachs
offerirt (8605

Emil Hempf,
vorm. Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Maitrank

von alt. liebl. Ober-Mosel und frischen Kräutern tägl. frisch angestellt empfiehlt billigst die Wein-Niederlage (8597

Langfuhr Nr. 59 am Markt.

Maitrank täglich frisch angestellt, a Fl. 1 M, sowie guten Tisch- und Bowlen-Mosel, a Fl. 80 ₰ incl. Glas empfiehlt die Weinhandlung

C. H. Kiesau,
8248) Hundegasse 4—5.

Schweizer-Käse

in vorzüglicher Qualität, weich und fett, welcher bisher 1,20 M per ℔ gekostet, verkaufe von heute ab soweit der Vorrath reicht nur mit 80 ₰ per ℔. Tilsiter u. Quadrat-Backstein, sogen. Limburgerkäse verkaufe nach wie vor zu den billigsten Preisen.

H. Cohn,
Fischmarkt 12, in d. Heringshdl.

Croquet-Spiele,

eigenes Fabrikat, zu Fabrikpreisen, einzelne Theile werden abgegeben. (8632

Felix Sepp,
Brodbänkengasse Nr. 49, vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Fetten Räucherlachs,
à Pfund M 2,
Elb-Caviar,
mild gesalzen, a Pfd. M 2,50, empf.
Albert Meck,
Heil. Geistgasse 19, zwischen Scharmacher- und Ziegengasse.

Alt-Kupfer,

Messing, Zink, Zinn, Blei ꝛc. kauft zu höchsten Tagespreisen die Metallschmelze (6549

S. A. Hoch,
Johannisgasse Nr. 29.

Marinirt. Lachs,

a Portion 75 ₰, in und außer dem Hause, empfiehlt **A. Setzke**, Heilige Geistgasse 1. (8645

Zur Saat

offerirt in frischer und guter Qualität:

blaue u. gelbe Lupinen, Buchweizen, Senf, Pferdezahn-Mais, Zucker-Hirse u. a. m.

Georg Metzing,
Langfuhr Nr. 59 am Markt.

Nur die beliebten
Echten Electra-Socken,
per Paar 1 M, sind das anerkannt gesündeste.
Vorzüglich schweißsaugend.
Allein-Verkauf nur bei

Louis Willdorff,
Ziegeng. 5 u. Milchkanneng. 31.

---

4 Zugochsen,

6 Jahre alt, 13 Ctr. schwer, sind verkäuflich. (8608

Dom. Dalwin
bei Dirschau.

Augenleiden — selbst Erblindung — Ohrenleiden — selbst Verlust des Gehörs — Halsleiden — selbst Verlust der Sprache —
(in den meisten Fällen Folgen von Masern, Scharlach, Diphtheritis, Typhus, Scropheln pp.)
Nervenleiden — Epilepsie selbst wenn ererbt — Geisteskrankheit, Rheumatismus, Gicht — selbst bei vorhandenen Lähmungen — Scrophulose, Rückenmarkleiden, Zuckerkrankheit, Blutarmuth, Bleichsucht, Corpulenz ꝛc.

heile ohne jegliche Anwendung von Medicamenten mit dem anerkannt ersten und sichersten Heilmittel

der Wasserbehandlung, Massage und Schwed. Heilgymnastik.

A. Otterson,

Hydropath.

Ostseebad Zoppot, Südstr. 8. Villa Lindenhäuschen.

Für Auswärtige auf Wunsch Pension.
Glänzende Erfolge, sowie Danksagungen aufzuweisen.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine

Essigsprit-Fabrik

heute an Herrn Kaufmann

Th. A. Jantzen

verkauft und übergeben habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Danzig, den 1. Mai 1891.

Albert Hanke.

Bezug nehmend auf obige Annonce theile ich hiermit ganz ergebenst mit, daß ich die in der Hopfengasse Nr. 77 und 78 belegene

Essigsprit-Fabrik

des Herrn Albert Hanke von heute ab käuflich übernommen habe und dieselbe unter der Firma

Th. A. Jantzen

fortführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, dieselbe auch ferner durch reelle und prompte Bedienung in gutem Renommé zu erhalten und bitte ich das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Danzig, den 1. Mai 1891. (8596

Hochachtungsvoll

Th. A. Jantzen.
Comtoir: Hopfengasse 78.

Die Tilsiter Schuh- und Stiefel-Niederlage
von
Joh. Schrader, Breitgasse 126,

empfiehlt das gut sortirte Lager von anerkannt guten **Tilsiter Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder,** alles der Jahreszeit angemessen, zu billigen **Preisen.**

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden schnell, billig und gut ausgeführt.

Hochachtungsvoll (168

J. Schrader, Breitgasse 126.

Große Nachlaß-Auction

im

Oberpräsidialgebäude Neugarten 12—16,

Eingang Mittel-Portal.

Dienstag, den 5. Mai cr., und nöthigenfalls Mittwoch, Vormittags präcise 9 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage, aus dem Nachlasse Sr. Excellenz des vorstorbenen Herrn Oberpräsidenten **von Leipziger,** als:

2 Bronce-Pfeilerspiegel mit Marmorconsole, 2 mah. Pfeilerspiegel mit mah. Spindchen, 1 ovalen Bronce-Sophaspiegel, 2 mah. Bücherspinde, 2 do. Nachttische, **2 do. runde Sophatische, 2 do. Kommoden,** 1 do. Pfeilerspind, 1 do. Noten-Etagère, 1 do. Nähtisch, 1 do. Trumeau, 3 do. Bettschirme, 1 Chaiselongue mit 2 Fauteuils, rother Ripsbezug, 1 überpolsterte Garnitur mit 2 Fauteuils, Möbelkattun, mah. Rohrstühle, 2 große Geschirrspinde, 1 Küchenluftspind, 1 schwarz polirte Garnitur, 1 Sopha, 2 Fauteuils und 6 Stühle mit roth. Ripsbezug, 1 do. Schreibetisch, 1 do. Sophatisch, 1 do. Etagère, 2 hochf. schwarze Blumenvasen, 1 eis. Blumenständ. m. Topf, 1 schwarze altmodische Garnitur, Sopha und 8 Stühle mit gelbem Bezug, 1 mah. Waschtisch mit Marmorplatte, 2 eichene 1-thürige Kleiderspinde, 1 Faulenzer, 1 eschene Kommode, 3 Stutzuhren unter Glas, 1 Gaskrone, 5armig, mit Flaschenzug und Glasbehang, 1 hochfeines Porzellan-Speiseservice für 24 Personen (Zwiebelmuster), Porzellan- und Nippessachen, eine große Partie feine geschliffene Wein- und Champagnergläser, Karaffen, 1 Glasbowle, Glasteller, 5 hochfeine Petroleumlampen, 2 Kannen Cuivre poli, 1 Eisspind, viele Herren- und Damenkleider, Fußzeug, Pelzfußsäcke, Pelz- und Reisedecken, 2 Jagdgewehre, 2 Flaggen mit Stangen, 2 hochfeine Tafel-Leuchter, Alfenid, stark versilbert, 5armig, 2 Haarläufer, zwei Porzellan-Tafelaufsätze, 1 Partie Flaschen, Küchengeschirr, zwei eiserne Gartenbänke, 3 eiserne Gartentische, 6 eiserne Stühle, Makulatur, 1 Zinkbadewanne ꝛc., sowie eine große Partie Bücher

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung und sofortige Räumung verkaufen, wozu einlade.

Besichtigung ist am Montag, den 4. Mai, Nachmittags von 3—6 Uhr, gestattet.

Den Arbeitern ist der Eintritt während der Auction verboten. (8591

Der Königl. vereidigte Auctionator und Gerichts-Taxator

W. Ewald,
Bureau: **Danzig, Altst. Graben 104,** am Holzmarkt.

Große Auction mit Lorbeerbäumen

in Hermannshof bei Langfuhr.

Dienstag, den 5. Mai, von 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, werde ich im Auftrage des Handelsgärtners Herrn Otto Riß an den Meistbietenden versteigern:

Eine sehr große Partie Lorbeerbäume, Abies Nordmandiane und decorative Lebensbäume, hohe und niedrige Rosen, 5000 Stück Rothtannen und sonstige Coniferen und viele andere Gewächse. Alles prächtige gesunde Solitär-Pflanzen.

Die Herren Gärtner, Garten-Etablissements-Besitzer und Liebhaber mache ganz besonders auf diese Auction aufmerksam. (8520

A. Collet,
Königl. gerichtl. vereidigter Taxator und Auctionator.
Bureau: **Altstädtischen Graben Nr. 108, am Holzmarkt.**

Patentspitzen a. Billardqueues werden billig geliefert durch **Carl Bolkmann.** (8600

Neue eleg. Jagdwagen stehen billig zu verkaufen wegen Aufgabe des Geschäfts Stadtgebiet 142. **J. Czwiklinski.**

Ein Leihhausschein auf eine goldene Herrenuhr und Kette u. ein Leihhausschein auf eine goldene Damenuhr und Kette bin ich gezwungen zu verkaufen. Adress. erb. unter 8659 in der Exped. dieser Zeitung.

Ca. 50 g. Jährlingshammel verkäuflich in **Johannisthal,** Post Kahlbude. (8639

Hypotheken-Capitale
für städtische Grundstücke offer. billigst **Wilh. Wehl.** (6586

Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann, 25 Jahre alt, welcher in kurzer Zeit das Geschäft seiner Eltern übernimmt, sucht die Bekanntschaft einer j. liebensw. Dame, von sanftem Character und Sinn für Häuslichkeit. Alter 20—25 Jahre. Vermögen erwünscht aber nicht Bedingung.

Gefl. Offerten unter Nr. 8589 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Compagnon-Gesuch.

Ein Kaufmann mit Vermögen wünscht sich mit dem Inhaber eines gut gehenden Geschäfts zu associeren, eventl. ein gutes Geschäft oder Fabrik zu pachten oder kaufen.

Adressen unter 8622 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für mein
Agentur-, Commissions- und Assecuranz-Geschäft
suche
einen Lehrling
mit entsprechender Schulbildung
Felix Kawalki,
Jopengasse 23. (8498

Vertreter für Zuckerrübensamen

für die Provinzen Posen, Ostpreußen und Westpreußen von einem der ältesten Quedlinburger Züchter bei hoher Provision gesucht. Zucker-Agenten bevorzugt. Gefl. Offerten u. P. C. 979 an die Annoncen-Expedition v. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Magdeburg, erbeten. (8627

Bewährter Geschäftsmann,
verheirathet, übernimmt Verkauf von Mehl an gediegene Kundschaft, sowie Einkassirung von Geldern. Gefl. Offerten unter Nr. 8590 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen für unser Modewaaren- und Confectionsgeschäft einen intelligenten jungen Mann mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration als Lehrling.

Domnick & Schäfer.

Ein erfahrenes erstes Stubenmädchen fürs Gut, welches Oberhemdenplätten u. langj. Zeugnisse besitzt, empfiehlt **J. Dau,** Heilige Geistgasse 99. (8661

Für eine kleine Familie wird e. herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimm. u. Zubeh. a. Langgarten oder in angrenz. Straßen per 1. Oktober d. J. ges. Miethe cr. 900 M. Gefl. Offerten werd. u. 8631 in der Exp. d. Zeitung erb.

Zoppot, Oberdorf,

Winterwohnung, fünf Zimmer, Veranda, Küche, Keller, Boden, Waschküche, Holzstall, Eintritt in den Garten, v. 1. Okt. ab billig zu verm. Näh. Danz. Gtr. 10, oben.

In dem Hause Langenmarkt No. 32, beste Lage der Stadt, ist per 1. October cr. eventl. auch früher ein
grosses Ladenlokal
m. einem grossen Schaufenster und directem Eingang v. d. Strasse zu vermiethen. Reflect. deren Wünsche beim Umbau ev. berücksichtigt werden könnten, belieben sich zu melden im Comtoir Jopengasse No. 23. (8567

Zoppot.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, sämmtl. Zubehör, Canalisation und Wasserleitung ist vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. (8503

F. Frantzius.

Brodbänkengasse 14

ist das bisher von Herrn Rechtsanwalt **Goldmann** benutzte **Bureau,** best. aus 2 hellen Zimmern, zum 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen. (8326

---

3. Damm 9 ist der gr. Laden, auch m. Wohn., z. j. Geschäft passend, z. 1. October cr. zu vermiethen. Zu erfr. 1 Tr. daselbst.

Jäschkenthal,

der **Wiese gegenüber,** sind **Sommerwohnungen zu vermiethen. Näh. daselbst Nr. 11.**

Die **herrschaftl. 1. Etage** (5 Z., Badeer. u. Mädchenz.) Hundegasse 123 ist zum 1. Oktober zu verm. **Preis 1000 M.** (8587

In der Nähe der Gewehrfabrik wird für Monat Mai eine Wohnung, bestehend a. 2 möbl. Zimmern und Burschengelaß, zu miethen gesucht. Adress. mit Preisangabe unter 8207 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pfefferst. 24 II. gut möbl. Vorderz. von gleich zu verm.

Deinert's Hotel,
(früher Thierfeld)
Oliva,
empfiehlt seine comfortabel eingerichteten Zimmer mit auch ohne Pension. (8275
Bad im Hause.
Eugen Deinert.

Langenmarkt 21 2. Etage 2 schön möbl. Z. a. 1—2 Herren zus. auch einzeln billig zu verm.

Verein der Detaillisten.

Montag, den 4. Mai cr., 8 Uhr Abends,
im Kaiserhof:
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Danziger Turn- und Fecht-Verein.

Sonntag, den 3. Mai 1891:
Uebungsmarsch nach Zoppot.

Antreten 2¼ Uhr, Olivaer Thor. (8664

Der Turnwart.

Münchner Bürgerbräu.
Heute Abend:
frische Krebssuppe
frische Morcheln,
junge Hühner,
frische Krebse.
Bertha Frank.

Specht's Etablissement.
(Heubude).
Zur Eröffnung der Saison
Sonntag, den 3. Mai:
Großes Park-Concert
der ganzen Kapelle des 1. Leib-Husaren-Rgts. Nr. 1. unt. pers. Leitung des Herrn **R. Lehmann.**
Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.
Kinder frei. **J. Specht.**

Freundschaftlicher Garten.

Höcherl-Bräu.
Sonntag, den 3. Mai:
Großes Extra-Concert
Anfang 4 Uhr.
Entree 15 ₰.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. (8571

Kaffeehaus zur halben Allee.
Sonntag, den 3. Mai 1891:
Erstes großes
Früh-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Reg. König Friedrich I. unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr. Entree frei.
8563) **Max Kochanski.**

Links Etablissement,
Olivaerthor 8.
Sonntag, den 3. Mai cr.:
Großes Concert
von der Kapelle des Art.-Rgts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **A. Krüger.**
Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.

Friedrich-Wilhelm Schützenhaus.

Sonntag, den 3. Mai 1891:
Großes
Garten-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Grenad.-Regts. König Friedrich I. und im Saale:
Gastspiel der zwölf
Wiener Sängerinnen.

Beginn des Concertes 4 Uhr.
Auftreten der Sängerinnen 8 Uhr.
Garten und Saal-Entree (soweit der Platz reicht) 50 ₰.
Loge und 1. Platz 1 M.

Stadt-Theater

Sonntag: Abends 7 Uhr. Abschieds-Vorstellung der königl. bayrischen Hofschauspielerin Valentine Riedel. Dorf und Stadt. Schauspiel. **Hierauf: Unter vier Augen.** Lustspiel.
Es finden keine Vorstellungen mehr statt.

Vergessen im 2,30 Zuge nach Zoppot ein seidener Regensch. Gegen Belohnung abzugeben im Papierladen von **Doell,** Gerbergasse. (8592

Hierbei für die Stadtauflage eine Broschüre: „**Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung**" von **Roman Weißmann sen.,** prakt. Wundarzt u. Geburtshelfer, ehem. Bataillonsarzt. (8421

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18879 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 2. Mai 1891.

Reichstag.

112. Sitzung vom 1. Mai.

Vor der Tagesordnung verliest der Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** mit Bezug auf die gestrigen Ausführungen des Abg. **Münch** eine Erklärung, nach welcher er vor 18 Jahren als junger Offizier für einen Kameraden jüdischer Abkunft Gefälligkeitsaccepte unterschrieben habe und dadurch in wucherische Hände gerathen sei; 1880 zur Landwehr übergetreten, habe er sich dann von den Verbindlichkeiten freigemacht; seine Ehrenscheine seien aber trotzdem von seinen Gläubigern zurückbehalten worden. 1881 sei eine militär-ehrengerichtliche Untersuchung eingeleitet, er sei aber im Militärstande belassen, und erst 6 Monate darauf habe er vom König seinen erbetenen Abschied in Gnaden erhalten.

Abg. **Münch** (freis.) erwidert, diese Erklärung stimme mit dem Inhalt der in seinem Besitz befindlichen gerichtlichen Acten nicht überein, und legt diese Acten zur Kenntniß der Mitglieder auf den Tisch des Hauses nieder.

Es folgt die 2. Berathung der **Novelle zum Branntweinsteuergesetz.**

Die Vorlage ist mit kleinen Abänderungen von der Commission angenommen worden, jedoch die geforderte Erhöhung des Branntweinzolles auf 150 Mk. in der Form, daß für Liqueure und Branntwein in Flaschen der Zoll 180 Mk. betragen, dagegen für Branntwein in Fässern auf 125 Mk. bestehen bleiben soll.

Nach Artikel I. sollen bei der erstmaligen Neubemessung der Jahresmenge Branntwein, welche die einzelnen Brennereien zu niedrigeren Abgabesätzen bestellen dürfen, für die kleineren landwirthschaftlichen Brennereien, welche an einem Tage im Durchschnitt der letzten drei Jahre nicht mehr als 1050, im ganzen Jahre nicht mehr als 267 750 Liter Bottichraum bemeischen, die in Anrechuung zu bringenden Jahresmengen um ein Fünftel erhöht werden.

Der Abg. **Barth** mit der freisinnigen Partei beantragt in Art. I. die Aufhebung des doppelten Steuersatzes von 50 und 70 Pf. auszusprechen und einen einheitlichen Steuersatz von 50 Pf. festzusetzen.

Abg. **Barth** (freis.): Wir können gar nicht auf die Annahme unseres Antrages hoffen, wir müssen ihn aber einbringen, um immer wieder auf die mit dem Interesse der Allgemeinheit, der Steuerzahler unvereinbare differentielle Besteuerung des Branntweins hinzuweisen. Die agrarische Politik ist augenblicklich von ihrer aggressiven Stellung zur defensiven zurückgedrängt. Bei der Zuckersteuer acceptirt jetzt die Regierung, was früher niemand glauben wollte, daß die Exportprämien beseitigt werden könnten. Ebenso ist ausgeschlossen, daß die Kornzölle weiter aufrecht erhalten werden. Wir nähern uns einem absoluten Nothstand, und an die Regierung tritt immer mehr die Nothwendigkeit heran, die Initiative zur Beseitigung desselben zu ergreifen. Das Branntweinsteuergesetz bezeichnet den Höhepunkt von allen Ausschreitungen der Wirthschaftspolitik der letzten 12 Jahre. Bei Berathung des Branntweinsteuergeestzes 1887 war man sich der Wirkung der differentiellen Verbrauchsabgabe von Branntwein zu 50 und 70 Mk. pro Hectoliter nicht klar. Man erwartete die Preisbildung eines Mittelsatzes zwischen 50 und 70 Mk., so daß die Consumenten nicht die ganzen 70 Mk. zu zahlen hätten und die, welche begünstigt werden sollten, nicht die ganze Differenz bekämen. Ich wies schon damals darauf hin, daß der Gesammtpreis des Spiritus sich nach dem Spritus richten würde, welcher zu 70 Mk. Steuer in den freien Verkehr kommt. Der Abg. Oechelhäuser und der Finanzminister v. Scholz erklärten dies als unrichtig; man überzeugte sich aber bald von der Richtigkeit unserer Ansicht. Aber die Regierung schuf sogar die sinnreiche Einrichtung der sogenannten Berechtigungsscheine, wodurch auch der letzte Pfennig der Differenz in die Taschen der Contingentsberechtigten floß. Das ist, wenn auch nicht contra, so doch praeter legem geschehen. Unser Antrag fällt, da der Consum von Branntwein in Deutschland über das Contingentsquantum hinaus nur sehr gering ist, für den Fiscus nicht ins Gewicht, aber die Steuerzahler hätten danach eine sehr große Summe nicht zu bezahlen, die sie heute für ein paar tausend Branntweinbrenner zahlen müssen. Thatsächlich haben wir nur noch einen Steuersatz von 70 Mk., von welchem 20 Mk. multiplicirt mit der Hectoliterzahl des Contingents in die Taschen der Contingentsbrenner fließen. Wie groß ist dieses Geschenk, oder wenn Ihnen das Wort nicht gefällt, diese Subvention? In der Contingentsperiode von 1887/90 hat sich das Gesammtcontingent auf 2 025 046 Hectoliter beziffert, das entspricht, mit 20 multiplicirt, einer Subvention von 40 500 920 Mk. Diese werden an 23 133 Brennereien vertheilt, darunter sind 22 081 landwirthschaftliche und 1052 gewerbliche Brennereien; die landwirthschaftlichen erhalten 35 Mill., die gewerblichen $5^1/_2$ Mill. Mk. Bei der Berathung des Branntweinsteuergesetzes 1887 hielt man diese differentielle Besteuerung gerade für die kleinen Brennereien für erforderlich, denen man dadurch das Leben weiter ermöglichen wollte. Von den 23 133 Brennereien sind 9000 so klein, daß sie von dieser Liebesgabe jährlich höchstens 20 Mk. bekommen $^2/_3$ der Brennereien, 15 471, bekommen insgesammt 370 160 Mk., während der Löwenantheil von den $40^1/_2$ Millionen auf das restirende eine Drittel der Brennereien entfällt. Für 2668 Brennereien ist der Antheil daran in maximo je 200 Mark jährlich, zusammen noch nicht $1^1/_2$ Millionen, während 3876 große Brennereien zusammen 38 Millionen jährlich bekommen. Eine Brennerei in Baden, die größte, bekommt jährlich 180 860 Mk., die nächst größte in Württemberg 160 000 Mk., die nächste in Schlesien 153 040 Mk., eine in Schleswig-Holstein 142 020 Mk. Diese allein haben einen größeren Antheil als die 16 000 kleinen Brennereien zusammen. Es giebt dann noch 11 weitere, welche einen Antheil von 75 000 bis 100 000 Mk. jährlich haben. Die Behauptung, daß diese ganze Einrichtung nur zu Gunsten der großen Masse kleiner Brennereien dienen solle, verträgt also keine Kritik. Es wird in der That ein bestimmter Erwerbszweig mit einer Liebesgabe aus den Mitteln der Gesammtheit versehen. Wir müssen prüfen, ob unter geordneten Finanzverhältnissen eine solche Verschwendung allgemeiner Mittel aufrecht zu erhalten ist. Nun sagt man, die armen Branntweinbrenner sind durch das Gesetz von 1887 in eine unbequeme Lage versetzt. (Sehr wahr! rechts.) Gut, dadurch nämlich, daß durch die von der rechten Seite beschlossene hohe Consumabgabe der Consum zurückgegangen ist; dafür wollte man nun eine Entschädigung an die Producenten. Der Rückgang des Consums ist aber hochgerechnet $1-1^1/_4$ Mill. Hectoliter im Jahre zu schätzen. Nach den 1887 bestehenden Preisen repräsentirt das eine Summe von 24—30 Mill. Mark. Es ist doch eigenthümlich, wenn man für diesen Rückgang den Producenten eine Entschädigung von 40 Mill. Mark giebt. Wenn der Staat anstatt dieser sinnreichen Einrichtung den Producenten $1-1^1/_4$ Mill. Hectoliter abkaufte und sie ins Meer oder sonst wohin gösse, würde der Staat sich noch besser stehen als bei dieser Entschädigung. Also auch diese Entschädigungstheorie verträgt ebenfalls keine Kritik. Aber, selbst einen wirklichen Schaden angenommen, wo hat man auf der Welt eine Gesetzgebung, die eine solche Entschädigung für die Wirkung eines Gesetzes für zulässig hält? In der ganzen Welt ist ein so unerhörtes Verfahren nicht zu finden, wohl aber haben wir andere Gesetze gemacht, ohne den Geschädigten eine Entschädigung zu geben. Ich erinnere an die Tabaksteuer. Die Spritfabrikanten, Destillateure, Gastwirthe, welche auch unter dem geringeren Branntweinconsum leiden, haben keinen Pfennig Entschädigung bekommen. Auch andere Productionszweige werden sagen, was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig; so können auch die Arbeiter, wenn sie in Krisen auf geringeren Lohn angewiesen sind, sagen: wenn Ihr 40 Mill. für die Brenner übrig habt, könnt Ihr auch den Lohn der Arbeiter aus Eurer Tasche aufbessern. Wir mißgönnen es niemandem, wenn sich sein Besitz vermehrt, aber es ist etwas anderes, ob diese Vermehrung sich auf gesunder wirthschaftlicher Entwickelung vollzieht, oder dadurch, daß man einem Theil der Bevölkerung, speciell der ärmeren, große Summen entzieht, um damit den anderen zu einer höheren Entwickelung zu bringen. Früher wurde es so dargestellt, diese Subvention wäre nothwendig, um den Bau von Kartoffeln aufrecht zu erhalten. Diese Argumentation beruhte auf einem logischen Fehler. Denn gleichviel, ob Sie diese Subvention bewilligen oder nicht, es wird deswegen auch nicht ein Liter Branntwein mehr oder weniger in Deutschland producirt. Das Quantum, was producirt wird, bestimmt der Consum, und wenn es nicht mehr möglich ist, den Branntwein zu dem bisherigen Preise herzustellen, so wird man ihn eben zu einem höheren Preise herstellen. Es ist natürlich sehr wohl möglich, daß, wenn diese Subvention aufhört, gewisse Brennereien eingehen, und daß sich andere dafür mehr entwickeln. Dieselbe Erscheinung haben wir aber auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens. Wir werden hier und außerhalb des Hauses nicht ruhen und rasten, bis wir diesen Pfahl aus unserer Steuergesetzgebung ausgezogen haben. (Beifall links.)

Abg. **Graf v. Kleist-Schmenzin** (cons.): Und wir werden nicht ruhen und rasten, diese Gesetzgebung aufrecht zu erhalten. (Beifall rechts.) Eine Beseitigung der Differentialsätze würde die Brennereien ruiniren, mit ihnen aber die Existenz einer zahlreichen ärmlichen Bevölkerung, deren Kartoffeln in den Brennereien verwendet werden, und ebenso die viele Tausende von Kartoffelarbeitern.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) schließt sich dem Antrag Barth an. Es ist bezeichnend, daß die Herren jetzt erklären, daß sie ohne die Unterstützung der Säufer sich nicht halten können. Dafür, daß der Consum sich in Folge des Steuergesetzes vermindert habe, ist man uns den Beweis schuldig geblieben. Jedenfalls erscheint es unbegreiflich, daß die Herren mit der einen Hand sich auf das tapfere Herz schlagen gegen den Alkoholgenuß und mit der anderen auf den Beutel und sagen: füllt ihn mir, damit wir weiter Alkohol produciren können

Abg. **Buhl** (nat.-lib.): Auch wir halten das jetzige Branntweinsteuergesetz nicht für ein Aeternum. Di radicale Abschaffung der „Liebesgabe" ist aber nicht möglich, weil es sich um eine vorläufig noch unentbehrliche Subvention einer für die Landwirthschaft höchst wichtigen Industrie handelt. Redner empfiehlt die Vorlage mit einem von ihm und dem Abg. v. Huene gestellten Amendement.

Abg. **v. Schalscha** (Centr.) ist der Ansicht, daß die großen Brenner von der Liebesgabe nur Nachtheile hätten, daß diese aber nöthig seien im Interesse der kleinen landwirthschaftlichen Brennereien.

Schatzsecretär **v. Maltzahn**: Zur Zeit ist es nach den bisherigen Erfahrungen nicht thunlich, an den Grundlagen der bestehenden Branntweinbesteuerung zu rütteln. Es sollen nur Mängel beseitigt werden, über deren Vorhandensein Einstimmigkeit herrscht. Die Regierung wird die Commissionsbeschlüsse acceptiren, nicht aber darüber hinausgehende Anträge. Vollkommen unannehmbar ist der Antrag Barth.

Abg. **Hug** (Centr.) bestreitet, daß ein Geschenk von 40 Mill. nachgewiesen werden kann. Das einfache Rechenexempel, daß auf jedes der contingentirten 2 Mill. Hectoliter 20 Mk. Liebesgabe entfallen, ist noch kein Beweis. Diese Ansicht hat zur Voraussetzung, daß überall der Preis gleichmäßig auf die Summe der Productionskosten + 70 Mk. gestiegen sei, und daß überall die Gestehungskosten ganz dieselben seien. Beides sei nicht der Fall. Die Berechtigungsscheine könnten den fehlenden Beweis für die Existenz dieser Liebesgaben auch nicht ersetzen.

Abg. **Barth** (freis.) erwidert, daß die Berechtigungsscheine thatsächlich die volle Differenz in die Tasche der Brenner bringe. Der Berechtigungsschein sei so gut wie ein Zwanzigmarkschein.

Unter Ablehnung des Antrages Barth (für den die Freisinnigen, die Volkspartei und die Socialdemokraten stimmen) wird Art. I. mit dem redactionellen Antrage Buhl angenommen.

Nach Art. II Nr. 1 soll die steuerliche Controlle der Brennereien und Branntweinreinigungsanstalten mit Einschluß der bei denselben befindlichen Privatläger gebührenfrei erfolgen.

Abg. **Witte** (freis.) will in diese Fassung auch die Privatläger für inländischen steuerpflichtigen Branntwein einschließen.

Staatssekretär **v. Maltzahn** bezeichnet diesen Antrag als unannehmbar.

Abg. **Hartmann** (cons.) bittet den Antrag **Witte** wegen seiner finanziellen Consequenzen abzulehnen.

Abg. **Lender** (Centr.) befürwortet einen Antrag, wonach in Brennereien, welche nicht mehr als ein Hectoliter reinen Alkohols in einem Jahr erzeugen, für Branntwein in einer Jahresmenge bis zu 20 Liter reinen Alkohols, welcher aus selbstgewonnenem, nichtmehligem Stoffe hergestellt wird, die Verbrauchsabgabe nur 0,25 Mk. pro Liter betragen soll.

Staatssecretär **v. Maltzahn** erklärt sich gegen den

Antrag. In der Schaffung einer dritten Verbrauchsabgabenstufe liege eine principielle Abänderung des Gesetzes.

Die Fortsetzung der Debatte wird auf Sonnabend vertagt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 222—232. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 195—203, russ. loco fest, 150—154. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 63. — **Spiritus** still, per Mai-Juni 35½ Br., per Juni-Juli 35¾ Br., per Juli-August 36¼ Br., per Septbr.-Oktbr. 37 Br., **Kaffee** ruhig, fest. Umsatz 1000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,40 Br., per August-Dezbr. 6,65 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 1. Mai. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Mai 13,37½, per August 13,60, per Oktober 12,62¼, per Dezember 12,52¼. Ruhig.

Hamburg, 1. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 86¾, per Septbr. 82¾, per Dezember 74¾, per März 72¾. Behauptet.

Bremen, 1. Mai. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40 Br. Ruhig.

Havre, 1. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 107,75, per September 104,00, per Dezember 94,75. Fest.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 262⅞, Franzosen 221½, Lombarden 97¾, Galizier 189½, 1860er Russen 99,220, Gotthardbahn 149,60, Disconto-Commandit 193,40, Dresdener Bank 145,80, Laurahütte 124,70, Gelsenkirchen 156,90. Still.

Wien, 1. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,70, do. 5% do. 101,80, do. Silberrente 92,65, 4% Goldrente 110,80, do. ung. Goldrente 105,55, 5% Papierrente 101,50, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 161,60, Länderbank 217,80, Creditactien 301,87½, Unionbank 240,00, ungar. Creditactien 346,50, Wiener Bankverein 113,75, Böhm. Westbahn 359, Böhm. Nordbahn 201, Busch. Eisenbahn 493,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 224,75, Nordbahn 2840,00, Franzosen 255,75, Galizier 219,90, Lemberg-Czern. 250,00, Lombarden 115,60, Nordwestbahn 213,00, Pardubitzer 183,50, Alp.-Mont.-Act. 96,60, Tabakactien 161,50, Amsterd. Wechsel 96,50, Deutsche Plätze 57,25, Londoner Wechsel 117,00, Pariser Wechsel 46,32½, Napoleons 9,27½, Marknoten 57,25, Russische Banknoten 1,40, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 1. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per November 255. — **Roggen** loco und auf Termine unverändert, per Mai 191—192, per per Oktober 178—179—178—177. — **Rüböl** loco 34¾, per Herbst 33⅞.

Antwerpen, 1. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16¼ bez. und Br., per April — bez., per Mai 15⅞ Br., per Juni 16 Br., per Sept.-Dezember 16⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 1. Mai. **Weizen** ruhig. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** unverändert.

Liverpool, 1. Mai. (Getreidemarkt.) **Weizen** 1½ d., **Mais** 3 d. niedriger, **Mehl** ruhig. — Wetter: Regen.

Paris, 1. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Mai 30,40, per Juni 30,10, per Juli-August 29,60, per Sept.-Dezbr. 29,10. — **Roggen** ruhig, per Mai 20,00, per Sept.-Dezbr. 19,70. — **Mehl** weichend, 63,90, per Juni 64,10, per Juli-August 64,60, per Sept.-Dezbr. 64,40. — **Rüböl** träge, per Mai 75,50, per Juni 76,25, per Juli-Aug. 77,00, per Septbr.-Dezbr. 79,00. — **Spiritus** behauptet, per Mai 41,75, per Juni 41,75, per Juli-August 42,25, per Septbr.-Dezbr. 40,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 1. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 94,85, 3% Rente 94,67½, 4½ % Anl. 104,80 excl., 5% ital. Rente 93,67½, österr. Goldr. 96¼, 4% ungar. Goldrente 92,50, 3. Orientanleihe 78,00, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,80, 4% unific. Aegypter 495,31, 4% span. äußere Anleihe 75⅜, conv. Türken 18,65, türk. Loose 74,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 417,50, Franzosen 557,50, Lombarden 266,25, Lomb. Prioritäten 332,50, Banque ottomane 598,75, Banque de Paris 807,50, Banque d'Escompte 490,00, Credit foncier 1263,75, do. mobilier 392,50, Meridional-Actien 681,25, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 26,25, Rio Tinto-Actien 581,30, Suezkanal-Actien 2560,00, Gaz Parisien 1392, Credit Lyonnais 780,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 575,00, Transatlantique 552,00, B. de France 4375. Ville de Paris de 1871 405,00, Tab. Ottom. 347,00, 2¾% engl. Consols 95⅝, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Londoner Wechsel kurz 25,27½, Cheques a. London 25,29, Wechsel Wien kurz 213,50, do. Amsterdam kurz 206,68, do. Madrid kurz 485,25, C. d'Esc. neue 607, Robinson-Act. 64,37½. Neue 3% Rente 93,05.

London, 1. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 1. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 760, Gerste 7590, Hafer 45 360 Qrts. Sämmtliches Getreide mitunter stetiger, jedoch sehr ruhig, angekommener Weizen stetig, schwimmender fester, continentale Nachfrage, englischer träge fremder weißer ½—1 sh. billiger; rnther stetig. Mais schwach, russischer Hafer ¼ sh. niedriger. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 1. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 46 sh. 5½ d.

Glasgow, 1. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 512 088 Tons gegen 784 482 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 57 gegen 87 im vorigen Jahre.

Newyork, 30. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½, Cable-Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 121, Canadian-Pacific-Actien 79½, Central-Pacific-Act. 31¾, Chicago- u. North-Western-Actien 110¾, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 65¼, Illinois-Central-Actien 101, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 112⅜, Louisville u. Nashville-Actien 81⅝, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 22, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 102¼, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 103¼, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 56, Philadelphia- und Reading-Actien 34½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 33¾, Union-Pacific-Actien 51⅞, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 23⅞. Silber-Bullion 98⅛. — **Baumwolle** in Newyork 8⅞, do. in New-Orleans 8 5/16. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,85 bis 7,15 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,80—7,10 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,70, do. Pipeline Certificates per Mai 67½, 66¾. Leichter. **Schmalz** loco 7, do. Rohe u. Brothers 7,40. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3⅛. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 17,77, per Juli 17,62.

Newyork, 1. Mai. Wechsel auf London 4,85½. — **Rother Weizen** loco 1,18⅛, per Mai 1,16⅞, per Juni 1,15¾, per Juli 1,13⅛. — **Mehl** loco 4,65. — **Mais** per Novbr. 0,73. — **Fracht** 1½. — **Zucker** 3⅛.

Berliner Fondsbörse vom 1. Mai.

An der heutigen Börse herrschte bei Beginn festere Haltung bei fast ausnahmslos gebesserten Coursnotirungen vor; bald nachher machte sich ohne bemerkbare Gründe Realisationslust geltend, und die große Mehrzahl aller Speculationspapiere mußte wieder etwas nachgeben. Bankactien wurden reger gehandelt und konnten nach mehrfachen Schwankungen ihre etwas höhere Notiz behaupten, während inländische Eisenbahnactien durchweg leichte Courseinbußen erlitten; österreichische Transportwerthe lagen zumeist recht fest. Warschau-Wiener abermals wesentlich besser bezahlt. Speculative Industrieeffecten waren vernachlässigt, dagegen gingen alle Montanwerthe lebhafter und anfänglich zu durchweg erhöhten Preisen um, mußten aber später einen Theil ihrer Coursgewinne wieder abgeben. Ausländische Fonds lagen bei kaum veränderten Preisen sehr still. Die zweite Börsenstunde verlief und schloß nach kurzer Erholung in schwacher Haltung und mit größtentheils noch etwas ermäßigten Coursen. Heimische Staats-Anleihen bewahrten bei guten Umsätzen sehr feste Tendenz. In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten hielten sich bei fast unveränderten Preisen still. Der Kassamarkt zeigte bei besseren Umsätzen feste Haltung. Privatdiscont 2⅝ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10
do. do.	3½	99,20
do. do.	3	85,75
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,60
do. do. . . .	3½	99,40
do. do. . . .	3	85,70
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,10
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,60
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,40
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,30
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,60
do. do. .	3½	96,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,60
do. neue Pfandbr.	3½	96,60
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,40
Posensche do. . .	4	102,40
Preußische do. . .	4	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	97,10
Oesterr. Papier-Rente .	5	89,40
do. do. .	4⅕	81,00
do. Silber-Rente .	4⅕	80,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,20
do. Papier-Rente . .	5	88,90
do. Gold-Rente . . .	4	92,10
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	99,20
do. Rente 1883	6	105,90
do. Rente 1884	5	107,60
Russ. Anleihe von 1889	4	99,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,50
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	73,90
Poln. Pfandbriefe	5	76,70
Italienische Rente	5	93,10
Rumänische amort. Anl.	5	99,90
do. 4% Rente . .	4	86,75
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,75
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	93,75
do. Rente	5	91,10
do. neue Rente . .	5	91,30
Griech. Goldanl. v. 1890	5	87,25
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	88,40
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	77,50
Rom II.-VI. Serie (gar.)	4	83,20

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,40
do. do. do.	3½	92,90
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,30
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,20
III., IV. Em.	4	100,80
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,25
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,10
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	94,80
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,75
do. do.	4½	103,50
do. do.	4	99,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	94,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	141,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,70
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,90
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	136,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,40
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	126,50
do. do. 1864	—	331,75
Oldenburger Loose . . .	5	130,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	172,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	184,75
do. do. von 1866	5	172,00
Ung. Loose	—	257,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	71,20
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	120,40
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	74,40
do. do. St.-Pr.	—	113,00
Ostpreuß. Südbahn . . .	—	93,75
do. St.-Pr.	—	114,75
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	39,50
do. St.-Pr. . . .	—	102,50
Stargard-Posen	—	102,10
Weimar-Gera gar. . . .	—	22,80
do. St.-Pr.	—	96,00
Galizier	—	96,20
Gotthardbahn	—	153,10

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	90,25
Lüttich-Limburg	—	25,00
Oesterr. Franz.-St. . . .	—	111,80
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	102,80
†Reichenb.-Pardub. . .	—	—
†Russ. Staatsbahnen. .	—	134,80
Russ. Südwestbahn . . .	—	92,40
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	—	54,90
Warschau-Wien	—	252,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,70
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	99,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,90
do. Elbthalb. . . .	5	92,75
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,20
† do. 5% Oblig.	5	104,80
†Ungar. Nordostbahn . .	5	89,50
† do. do. Gold-Pr.	5	103,20
Anatol. Bahnen	5	89,00
Brest-Grajewo	5	99,60
†Kursk-Charkow	4	95,20
†Kursk-Kiew	4	95,30
†Mosko-Rjäsan	4	95,70
†Mosko-Smolensk . . .	5	101,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	98,60
†Rjäsan-Koslow	4	94,90
†Warschau-Terespol . .	5	102,60
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	97,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,90
do. do.	5	86,10

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,40	7¼
Berliner Handelsges. . .	146,00	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	111,50	6
Bresl. Discontbank . . .	105,25	6
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	143,40	9
Deutsche Genossensch.-B.	125,80	7
do. Bank	155,75	10
do. Effecten u. W. .	118,60	8
do. Reichsbank . . .	143,40	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,60	6½
Disconto-Command. . .	194,60	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	89,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	116,75	5
Hannöversche Bank . . .	112,25	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	101,00	4
Lübecker Comm.-Bank .	117,60	7
Magdbg. Privat-Bank .	106,30	6½
Meininger Hypoth.-B. .	101,90	—
Norddeutsche Bank . . .	149,40	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	165,00	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	109,00	6½
Preuß. Boden-Credit . .	124,90	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,80	10
Schaffhaus. Bankverein	115,10	6
Schlesischer Bankverein	118,75	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,25	6½
Danziger Oelmühle . . .	149,00	—
do. Prioritäts-Act. .	135,00	—
Neufeldt-Metallwaaren .	102,50	—
Actien der Colonia . . .	9850	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	30
Bauverein Passage . . .	73,50	3
Deutsche Baugesellschaft .	80,50	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	212,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	246,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	102,25	—
Wilhelmshütte	83,50	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	68,50	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	125,50	—
Stolberg, Zink	65,00	—
do. St.-Pr.	125,25	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 1. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,95
do.	2 Mon.	3	168,25
London	8 Tg.	3½	20,445
do.	3 Mon.	3½	20,275
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	174,40
do.	2 Mon.	4	173,95
Petersburg	3 Wch.	4½	244,50
do. . . .	3 Mon.	4½	243,85
Warschau	8 Tg.	5	244,90

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	20,365
20-Francs-St.	16,21
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,44
Französische Banknoten . .	80,85
Oesterreichische Banknoten .	174,85
Russische Banknoten . . .	245,00